

Wilsdruffer Tageblatt

Das Wilsdruffer Tageblatt erscheint wochentlich nachmittags um 4 Uhr. Preis 2 Pf. monatlich. In den Abonnementen sind die Postgebühren eingeschlossen. Die Redaktion ist in Wilsdruff, Markt 12. Die Druckerei ist in Wilsdruff, Markt 12. Die Redaktion ist in Wilsdruff, Markt 12.



Wilsdruffer Tageblatt, Nr. 17 — 98. Jahrgang. Drahtanschrift: „Tageblatt“ Wilsdruff-Dresden. Postfach: Dresden 2640. Freitag, den 20. Januar 1939.

Das „Wilsdruffer Tageblatt“ ist das zur Veröffentlichung der Bürgermeisters zu Wilsdruff behördlicherseits bestimmte Blatt des Finanzamts Nossen sowie des Forstrentamts Tharandt.

amtlichen Bekanntmachungen des Landrates zu Meißen und des und enthält Bekanntmachungen des Amtsgerichts Wilsdruff, Zwangsvergleich erfüllt jeder Anspruch auf Nachb.

Nr. 17 — 98. Jahrgang Drahtanschrift: „Tageblatt“ Wilsdruff-Dresden Postfach: Dresden 2640 Freitag, den 20. Januar 1939

Hermann Göring 25 Jahre Offizier

Generalleutnant Hermann Göring begeht am heutigen Tag sein 25jähriges Offiziersjubiläum.

Schon in der frühen Kindheit fand die Reizung Hermann Görings für die Soldatenausbildung unumstößlich fest. Als die Schulzeit in Ansbach ihr Ende gefunden hatte, kommt er in die Kadettenanstalten Karlsruhe und Lichterfelde. Mit der besten Note, die ein Kadett erreichen kann, besteht er sein Examen.

Am 20. Januar 1914 tritt Hermann Göring als Leutnant in das Infanterie-Regiment „Prinz Wilhelm“ Nr. 112 in Mühlhausen (Elsaß) ein. Die Offiziere wissen in kürzester Zeit, daß sie einen „jädigen“ Kameraden bekommen haben. Wenige Tage nach Kriegsausbruch bereits erhält Leutnant Göring als Führer einer schnell durchgeführten Erkundung die Feuerpatrone, und schon wenige Wochen darauf trägt er als erster Leutnant des Regiments das Eiserne Kreuz II. Klasse. Geseht folgt auf Geseht. Später kommt er zur Fliegertruppe, der er sich, nachdem er im Herbst 1915 in Freiburg i. Br. in nur vier Wochen das Pilotenexamen gemacht hat, mit Leib und Seele widmet.

Dabei fügt er einen Luftsteg zum anderen, und als Ordnung seiner Auszeichnungen schmückt der Pour le Mérite die Brust Hermann Görings. Jüdischenworts wird er schwer verwundet. Im Juli 1918 wird er zum Kommandeur des Jagdgeschwaders Nr. 1 ernannt. Der Zusammenbruch des Reiches trifft den Soldaten Hermann Göring schwer. So findet er, der sein Volk und Vaterland über alles liebt, zwangsläufig den Weg zu Adolf Hitler.

Hermann Göring, einer der ersten Soldaten des Dritten Reiches und des Führers getreuer Gefolgsleute, bleibt auch als Staatsmann immer Soldat. Der Aufstieg der Luftwaffe, nachdem der Führer seinem Reiche die Wehrhoheit wiedergegeben hat, ist Hermann Görings eigenes Werk. In Kürze stellt er eine Luftlotte auf, die in der Welt einzig dasteht und dem Reich den nötigen Schutz gegenüber jedem Feindesdrücker, wer es auch sein möge, gewährleisten wird. Als Adolf Hitler ihm dann den Marschallstab verleiht und die grandiosen Aufgaben des Vierjahresplanes überträgt, hat er einen der größten und tapfersten Frontkämpfer eine Verantwortung übertragen, wie sie einem soldatischen Baumeister am Dritten Reich zukommt. Mit unverrückbarer Treue, von allen geliebt und verehrt, steht der Soldat Hermann Göring inmitten der nationalsozialistischen Geschichte des deutschen Volkes — ein leuchtendes Vorbild allen, die ihre ganze Kraft und ihr ganzes Können dem Führer und dem deutschen Vaterland weihen.

Der Termin der Warschau-Reise

Von Ribbentrop fährt am 23. Januar Der Reichsminister des Auswärtigen v. Ribbentrop wird sich am Mittwoch, dem 23. Januar, zu seinem bereits angekündigten Gegenbesuch nach Warschau begeben. Reichsaussenminister v. Ribbentrop wird sich voraussichtlich zwei Tage in der polnischen Hauptstadt aufhalten.

„Freundschaftliches Verständnis“

Ungarischer Außenminister über seine Berliner Besprechungen. Der ungarische Außenminister Graf Csaky gab nach Rückkehr von seinem Berliner Besuch vor der ungarischen Presse eine Erklärung über seine Reise ab, in der er betonte, daß die Interessengemeinschaft mit dem Dritten Reich auch nach Beendigung der tschecho-slowakischen Krise unverändert fortbestehen und darüber hinaus stark entwicklungsfähig sei. „Ich habe in Berlin“, so sagte Graf Csaky, „für alle die beiden Staaten gemeinsam oder Ungarn besonders interessierenden Fragen ein freundschaftliches Verständnis gefunden.“

Eine Konferenz vorgeschlagen

Frankreichs Eingeständnis: Deutschland hat die modernste soziale Gesetzgebung. Die französische Kammer setzte ihre außenpolitische Aussprache fort. Zu Beginn der Sitzung vertrat sich der sozialdemokratische Abgeordnete Wanda über die Notwendigkeit einer internationalen Konferenz, die sich mit der Erzeugung, dem Kolonialproblem, dem Gütertausch und der Währungsfrage zu befassen hätte. Frankreich habe das Erbe der Währungsreform im Jahr 1934 beiseite gelassen, indem es einen Vorschlag, der von London ausging, ablehnte, ohne etwas anderes vorzuschlagen. Der Währungswettbewerb könne nicht ewig fortgesetzt werden. Der Radikalloge Elbel trat ebenfalls für eine internationale Konferenz mit einem sehr breiten Rahmen ein. Er wandte sich gegen die Einschränkung der Erzeugung, zumal Millionen Menschen Hunger und Elend litten und erklärte, daß er mit seinen Gedanken über eine internationale Weltkonferenz auch in Deutschland Aufmerksamkeit gefunden habe. Auf alle Fälle könne die augenblickliche Lage nicht weiter bestehen, denn man gehe entweder dem Bankrott oder dem Krieg entgegen, und die Völker wollten keinen Krieg. Elbel begründete im Verlauf seiner Rede viel Unbehagen der Gegenwart mit dem Berliner Vertrag und schloß im übrigen u. a. mit, daß das Dritte Reich die modernste soziale Gesetzgebung habe.

Attentat auf Chamberlains Sohn

Bombenanschlag auf irisches Hotel

In Tealee, im Südwesten des Irischen Freistaates wurde nachts ein Bombenanschlag auf ein Hotel verübt, in dem der Sohn des Ministerpräsidenten Chamberlain, Frank Neville Chamberlain, abgestiegen war, der zur Zeit auf einem Jagdbesuch in Irland weilte. Der Explosivkörper, von dem später Reste gefunden wurden, bestand aus einer starken Sprengstoffladung mit Zeitzünder. Er war auf der Rückseite des Hotels an einem Torengang verpackt worden. Durch die Explosion wurden die hintere Front des Hotels beschädigt und zahlreiche Fenster scheibeln in der Umgegend eingedrückt. Die Detonation war so stark, daß sie in den umliegenden Häusern Möbelstücke umwarf. Verletzt wurde glücklicherweise niemand. Die Polizei ist der Ansicht, daß mit dem Attentat nicht nur eine Demonstration beabsichtigt war. Auch in der nordirischen Hauptstadt Belfast explodierte eine Bombe, durch die auf dem römisch-katholischen Kirchhof ein Denkmal beschädigt wurde. Wieder konnten die Täter unerkannt entkommen.

Chamberlain zu richten, in dem er erneut die sofortige Einberufung des Parlaments fordert und seiner Lieberhaltung darüber Ausdruck gibt, daß der Ministerpräsident wieder einmal erkläre, daß eine Herabsetzung der Rüstungsmittel zu einer Ausdehnung des spanischen Krieges führen würde. Attlee meint, es sei unverständlich, wieso die Belieferung Spaniens mit Waffen zu einer Ausdehnung des Konfliktes führen würde. Die Lage in Spanien sei jetzt so ernst, daß Hilfsmaßnahmen in größerem Umfang erforderlich seien.

Wieder ein Bombenanschlag verübt

In der Nähe von St. Helena in der Grafschaft Lancashire wurde wiederum eine Zeitbombe an einem Hochspannungsmast aufgefunden, die nur durch einen Zufall nicht zur Explosion gekommen war, da die auf Zeitzündung eingestellte Uhr vorzeitig stehen blieb. — In London gehen inzwischen die Nachforschungen und Suchaktionen fieberhaft weiter. Beamte von Scotland Yard haben im Laufe des Tages weitere Wohnungen von Irländern durchsucht.

Chamberlain zu richten, in dem er erneut die sofortige Einberufung des Parlaments fordert und seiner Lieberhaltung darüber Ausdruck gibt, daß der Ministerpräsident wieder einmal erkläre, daß eine Herabsetzung der Rüstungsmittel zu einer Ausdehnung des spanischen Krieges führen würde. Attlee meint, es sei unverständlich, wieso die Belieferung Spaniens mit Waffen zu einer Ausdehnung des Konfliktes führen würde. Die Lage in Spanien sei jetzt so ernst, daß Hilfsmaßnahmen in größerem Umfang erforderlich seien.

Kommunistendemonstrationen in London

Waffen für Sowjetspanien gefordert. Im Londoner Regierungsviertel Whitehall veranstalteten die Kommunisten große Demonstrationen, die unter dem Motto „Waffen für Spanien“ standen. Die Polizei ging mit dem Gummistock vor, und als die Demonstrationen immer schärfer Formen annahmen, wurde das Regierungsviertel vollkommen abgeriegelt. An Ministerpräsident Chamberlain und andere englische Politiker haben ferner kommunistische Organisationen Denkschriften gefandt, in denen die Aufhebung der Rüstungseinsparungspolitik gefordert wird. Die englische Polizei entdeckte bei ihrer Suche nach den Bombenattentätern große Mengen Sprengstoff.

Wertwürdige Haltung der englischen Presse

Die englische Presse nimmt einen wertwürdigen Standpunkt zu der Spanienfrage ein. Sie bemüht sich eifrig, ihren Lesern die angeblich wachsende Unruhe in Frankreich zu schildern und hebt gleichzeitig besonders die Forderung des Oppositionsführers Attlee hervor, „News Chronicle“ macht sich zum Verber für Spanien, indem es ans neue die Regierung aufruft, endlich der sowjetspanischen „Regierung“ zu helfen. Außerdem behauptet das Blatt, daß die Mehrheit des britischen Volkes in der Frage der Waffen- und Lebensmittellieferung für Spanien gegen Chamberlain sei, der davon nichts wissen will. Der „Daily Herald“ schlägt in dieselbe Kerbe. Tagungen brennt der „Daily Express“ ab und meint, man könne sicher sein, daß Frankreich nicht zugunsten der Bedrängten in Spanien einmarschieren werde. Die Franzosen würden ebensowenig für Spanien kämpfen, wie sie es, wenn England angegriffen würde, für England täten.

Nieder mit den Juden!

Vor und in dem Londoner Lichtspieltheater Plaza kam es zu Kundgebungen bei einer Aufführung zugunsten des Baldwin-Flüchtlings-Fonds. Vor dem Lichtspieltheater wurden den eintreffenden Theaterbesuchern Flugblätter in die Hand gedrückt, in denen auf die traurige Lage der englischen Arbeitslosen aufmerksam gemacht wird. Im Theater selbst kam es zu Zwischenfällen, als ein Redner für den Fonds warb. Eine Anzahl Besucher des Theaters stand auf und rief „Nieder mit den Juden!“, worauf sie sofort aus dem Theater hinausgeführt wurden. Lord Baldwin selbst war in dem Lichtspieltheater Zeuge der Zwischenfälle.

Paris warnt immer lauter

In der französischen Presse mehren sich jetzt die Stimmen, die vor einer Einmischung zugunsten Spaniens warnen. Fast alle Zeitungen wollen berichten können, daß sowohl der französische Ministerpräsident, wie der englische Kabinettschef ganz entschieden sich für eine Fortsetzung der Rüstungseinsparungspolitik ausgesprochen hätten. Der „Matin“ meint, die Auffassung Daladriers in der Spanienfrage könne nicht zweifelhaft sein. Wenn es eine Einmischung in Spanien verlange, so ergebe sich daraus für Daladier, daß er das Genick einstecken müsse. Die Matin, deren Blätter die Öffnung der Pyrenäengrenze fordern, hielten eine Kundgebung in der Pariser Wintergardenbahn ab, bei der der berühmte kommunistische Hauptling Thorez, der Gewerkschaftsleiter Jouhaux und der jüdische Warrickchef Léon Blum die Forderungen der Roten durch die üblichen Reden unterstrichen, ohne allerdings bei den Versammlungsteilnehmern das erwartete Echo zu finden.

Attlee wird zudringlich

Neuer Brief des Oppositionsführers an Chamberlain. Der englische Oppositionsführer Attlee hat es für angebracht gehalten, in Beantwortung der Abfrage des Ministerpräsidenten Chamberlain einen zweiten Brief an

Attlee wird zudringlich. Neuer Brief des Oppositionsführers an Chamberlain. Der englische Oppositionsführer Attlee hat es für angebracht gehalten, in Beantwortung der Abfrage des Ministerpräsidenten Chamberlain einen zweiten Brief an

Schwerer Kreuzer „Seydlitz“

Stapellauf in Bremen — Das vierte Schiff dieser Klasse

In Anwesenheit des Oberbefehlshabers der Kriegsmarine, Generaladmiral Dr. e. h. Raeder, lief auf der Werft der Deschimag in Bremen der auf den Namen „Seydlitz“ getaufte Kreuzer „R“ glücklich vom Stapel. Den Taufzeremonien wohnten hohe Persönlichkeiten von Staat, Wehrmacht und Partei und zahlreiche Befehlshaber der alten „Seydlitz“ bei. Der neue Kreuzer, für den ursprünglich 15-Zentimeter-Geschütze vorgesehen waren, wird auf Grund der Ende vorigen Jahres mit der britischen Regierung durchgeführten Flottenbesprechungen eine Armierung von acht 20,3-Zentimeter-Geschützen in vier Doppeltürmen erhalten und somit zur Klasse der schweren Kreuzer rechnen. Nach den in den beiden Vorjahren vom Stapel gelassenen schweren Kreuzern „Admiral Hipper“, „Blücher“ und „Prinz Eugen“ ist Kreuzer „Seydlitz“ das vierte Schiff dieser Schiffsklasse.

Die Stapellaufrede. hieß Admiral a. D. Foerster, der dem Führer Dant dafür sagte, daß er für diesen Kreuzer den Namen ihres alten geliebten Schlachtkreuzers bestimmt und damit einen Traditionsträger geschaffen habe. Damit sei auch ein Wunsch erfüllt worden, der sie alle besetzt habe seit dem Sonntagabend 1919, an dem ihr kriegserprobtes und narbenbedecktes Kreuzerlaggschiff zusammen mit der deutschen Hochseeflotte durch die entschlossene Tat des Admirals von Reuter den selbst bereiteten Untergang in der Bucht von Scapa Flow gefunden habe. Nach einem kurzen Rückblick auf den Stapellauf des alten Schlachtkreuzers „Seydlitz“ vor 27 Jahren rief Admiral a. D. Foerster dem neuen Schiff den Bahspruch „Allen voran!“ zu, der an dem hintersten Geschützturm des alten Schlachtkreuzers gestanden habe. „Allen voran, sei dein Bahspruch in Pflichterfüllung und

Veilung in den Zeiten des Friedens, wenn du als Träger deutschen Wesens und Willens hinausfährst in die Welt, um das Ansehen Deutschlands in der Welt zu stärken und zu schärfen; in den Zeiten der Not, wenn es heißt, Leib und Leben einzusetzen für Deutschlands Ehre."

Admiral Hoerster rief dann dem neuen Schiff, den Schlachtkreis zu, der einst im Siebenjährigen Kriege die Küstflotte des fähigen Vizeadmirals befehlte und das alte Schiff in den Hauptpunkten der Stagerat-Schlacht durchbrannt habe: „Drauf, Seeblick!"

Dann vollzog Frau von Egiby, die Gattin des vor zwei Jahren verstorbenen Kriegskommandanten der alten „Seeblick“, Kapitän z. S. Moritz von Egiby, den Taufakt.

Erste Wehrversammlungen im Frühjahr

Im vergangenen Jahr wurden die Durchführungsbekanntmachungen über die Wehrversammlungen erlassen, die mit dem Frühjahr dieses Jahres beginnen. Die Wehrversammlungen sind: 1. der Prüfung und Ergänzung der im Besitz der Wehrpflichtigen d. B. befindlichen Wehrpässe, Kriegsbescheinigungen und Wehrpapiere, 2. der Belehrung der Wehrpflichtigen d. B. über ihre Pflichten im Beurteilungsstande und der Bekanntgabe von Bestimmungen, 3. der Prüfung der bei den Wehrerbschleichen geführten Personalakten, 4. dem Vortragen von Meldungen und Gesuchen. Wehrversammlungen finden im Frühjahr und Herbst jedes Jahres statt.

Zu Wehrversammlungen können herangezogen werden: Wehrpflichtige der Reserve... zweimal im Jahr (Frühjahr und Herbst), Wehrpflichtige der Landwehr (in Gesprächen auch des Landsturms) einmal im Jahr (Frühjahr oder Herbst). Die Frühjahrswehrversammlungen finden in der Regel im April, die Herbstwehrversammlungen in der Regel im November statt. Jede Wehrversammlungsversammlung wird in der Form eines Appells abgehalten.

Den Wehrpflichtigen steht für die Fahrt zu einer Wehrversammlungsversammlung weder die Verzeigung zur Lösung einer Wehrmachtsfahrkarte, noch Ersatz von Fahrgebl, Wege- oder Zehrgebl zu. Auch wird für die Dauer der Wehrversammlungsversammlung Vergütung gewährt. Wehrpflichtige d. B., die bei einer Wehrversammlungsversammlung ohne genügende Entschuldigung fehlen, sind nach der Wehrversammlungsversammlung zur Feststellung der Gründe des Fernbleibens und zur nachträglichen Erledigung des Zwecks der Wehrversammlungsversammlung zur Wehrerbschleichenstelle vorzuladen. Für etwa dem Wehrpflichtigen d. B. hieraus entstehende Kosten wird kein Ersatz geleistet.

Cianos Besuch in Jugoslawien

Herzlicher Empfang auf dem Staatsgut Belse Der italienische Außenminister Graf Ciano trat zu dem angekündigten Jagdbesuch mit seiner Begleitung am Donnerstag im Sonderzug aus dem Bahnhof der kleinen nordjugoslawischen Stadt Veli Monastir ein, wo er vom jugoslawischen Ministerpräsidenten und Außenminister Dr. Stojadinowitsch sowie dem Staatssekretär im Belgrader Ministerium, Andrijsch, empfangen wurde.

Nach dem Abspielen der italienischen und der jugoslawischen Nationalhymnen schritt Graf Ciano die Front der Ehrenformationen ab. Im Gebäude der Molkereigenossenschaft des Staatsgutes Belse fand dann ein Frühstück statt. Von dort begaben sich Graf Ciano und Dr. Stojadinowitsch mit Begleitung nach kurzer Besichtigung der Zuckerrübenfabrik des Staatsgutes Belse in das Jagdgebiet.

Der italienische Außenminister erklärte den erschienenen Pressevertretern, daß zwischen Italien und Jugoslawien heute keine Probleme mehr beständen. In Belse werde man die allgemeine politische Lage in Europa, besonders in Verbindung mit den Verhältnissen im Donauraum, betrachten.

Ein viellagender Beschluß

Moskaus Unselbständigkeit Auch in Moskau scheint die Erkenntnis zu dämmern, daß die verantwortlichen Kreise in London und Paris keine Rettung verspüren, sich auf militärische und politische Abenteuer in Spanien einzulassen und den endlichen Abschluß der blutigen Kämpfe dadurch noch mehr hinauszuzögern. Jedenfalls läßt sich die „Information“ aus Moskau melden, daß die Sowjetregierung beschloßen habe, die gleiche Politik wie bisher gegenüber Spanien beizubehalten. Dieser Beschluß sei parallel zu den Beschlüssen der französischen und englischen Regierung ergriffen worden, die der Nichtteilnahme treu bleiben. Er habe in den kommunistisch-spanischen Kreisen Moskaus lebhafteste Anzuredenheit hervorgerufen.

Die Meldung der „Information“ ist so wenig wie die umfangreichen Material- und Truppentransporte für Spanien verheißend, ein neuer Beweis dafür, wie unselbständig Moskaus Außenpolitik ist und in welchem trahlen Gegenstand die bombastischen Phrasen der bolschewistischen Agitatoren zu dem wahren Bündniswert Sowjetrußlands stehen.

Rote Armee — Armee der Weltrevolution

Neben der „Pravda“ beschäftigen sich auch andere Moskauer Blätter in langen Auslassungen mit der Frage der Vorbereitung des Weltumsturzes, wobei als besonders interessant die Mitteilungen der Militärblätter „Krasnaja Swesda“ und „Na Straze“ zu bezeichnen sind.

Die „Krasnaja Swesda“ sagt, die Forderungen der neuen Erbesform der Roten Armee müßten hauptsächlich durchgeführt werden, denn nur so könne den „schwarzen Räubern“ das Rückgrat gebrochen und nur so der Weg zum Siege des Kommunismus auf der ganzen Welt freigelegt werden. In einem weiteren Abschnitt seiner Ausführungen bekennt das Blatt des Rotekommissariats ebenso offen:

„Im Munde der Rotarmisten wird der neue Eid wie die Verkündung der kommenden weltweiten Siege der Roten Armee hingen — Siege, die das Banner des Kommunismus auf der ganzen Erde aufpflanzen werden.“

In dem Blatt des Disziplinärverbandes heißt es, die Sowjetunion sei die Heimat des internationalen Proletariats und der Stützpunkt für die Entwicklung der Weltrevolution sowie der „nationalen Befreiungskriege“ (1) in der ganzen Welt.

Kurze Nachrichten

Berlin. Der Reichsarbeitsminister hat mit der Wahrnehmung der Geschäfte des Reichssteuerbüros der Arbeit für das Wirtschaftsgebiet Süddeutschland Dr. Fritz Köllner, Reichsherrn, beauftragt.

Berlin. Auf Grund der Verordnung des Reichspräsidenten zum Schutze von Volk und Staat ist von den zuständigen Stellen der katholische Akademikerverband mit sofortiger Wirkung aufgehoben und jede Tätigkeit untersagt worden, die den Versuch einer Fortsetzung oder Neugründung mit gleichen oder ähnlichen Zielen darstellt.

Jugendred. Auf der Tagung des Reichsjugendratung und Genug gab Reichsjugendgruppenwarter Denmalat bekannt, daß nach in diesem Jahre mit der Errichtung der ersten Werkschule für die Fachgruppe Metallwarenindustrie zu rechnen sei. Sie werde in einer Berliner Fabrik untergebracht, bis sie in die 1941 fertiggestellte Reichsanstalt für Metallwirtschaft in Berlin-Brandenburg übergeführt werden kann.

Truppen von Madrid für Barcelona?

Ratlosigkeit im roten Lager — Nationale Seefreikräfte greifen ein

Die Niederlage in Barcelona über die schwere Niederlage in Katalonien greift immer weiter um sich. Zwischen den spanischen Oberbefehlshabern sind schwere Meinungsverschiedenheiten ausgebrochen, und die Bevölkerung ist empört über das Versagen des Bolschewikenschießes in Barcelona. Neue Gewerkschaften haben in Barcelona Flugzettel verteilt, in denen gefordert wird, daß die roten Hauptkräfte, von deren Leben man genug habe, von der angeordneten Mobilisierung aller Altersklassen zuerst betroffen werden sollten.

Wenn jetzt wirklich 12 000 Mann oder, wie es heißt, 60 000 Mann in Valencia nach Barcelona eingeschifft werden sollten, so werden diese Streitkräfte, die an der Madrider Front kaum entbehrt werden können, den lateinischen Zusammenbruch der Roten in Katalonien kaum aufzuhalten vermögen.

Der Vormarsch der nationalspanischen Heeresgruppen auf Barcelona hält an. Zum erstenmal haben auch nationale Seefreikräfte eingegriffen. Vor der Küste nordöstlich von Tarragona erschienen drei Franco-Kriegsschiffe, die Granate auf Granate in die bolschewistischen Stellungen schlugen, bis diese geräumt werden mußten.

15 km Vormarsch in der Provinz Barcelona

Madrid, Burgos, 20. Januar. Nach einem vorläufigen Bericht des nationalspanischen Hauptquartiers befehlt das Hauptquartier des Generals Garcia Roldan, das im Abschnitt Certera kämpft, in seinem weiteren Vormarsch den Ort

Tarzoja, 8 Kilometer nördlich von Certera. Die Aragon-Armee, die südlich davon operiert, und zwar in einem Dreieck, das von den Straßen Certera-Ignalada und Pons-Ignalada begrenzt wird, befehlt folgende Orte, die ausnahmslos in der Provinz Barcelona liegen: Guardia, San Martin und Gual. Die Tiefe des Vormarsches in diesem Kampfabschnitt beträgt 15 Kilometer.

Im Tarragona-Abschnitt drangen die Truppen des Generals Yague längs der Küste weiter vor und besetzten die Orte Salomo (20 Kilometer nordöstlich von Tarragona) und Pira.

Auch am Donnerstag wurden mehrere hundert Kospolnier gefangenengenommen und große Waffenbestände von den nationalen Truppen erbeutet. Wogegen von den erwähnten Ortskräften wurden mehr als 20 besetzte Stellungen der Roten besetzt.

In der Front in Andorra wurden feindliche Angriffe abgewiesen und bei dieser Gelegenheit die nationalen Stellungen verbessert und mehr als 100 Gefangene gemacht.

Nach einem weiteren Bericht aus Katalonien mußte im nördlichen Kampfabschnitt, nordöstlich von Pons, heftiger feindlicher Widerstand überwunden werden. Dabei konnten mehrere Schlüsselstellungen im Gebirge erobert werden, so daß die nationale Aragon-Armee nunmehr die gesamte Straße Pons-Ignalada beherrscht, wodurch diese wichtige Kreisstraße in eine kritische Lage kommt. Im Küstenabschnitt von Tarragona stehen die Truppen des Generals Yague unmittelbar vor dem wichtigsten Knotenpunkt und Bahnhof Torredembarra an der Straße Tarragona-Barcelona und etwa 15 Kilometer vor der Kreisstadt Vendrell.



Der Einmarsch der Franco-Truppen in Tarragona. Bei der Einnahme von Tarragona durch die nationalspanische Armee ist den motorisierten Truppen eine bedeutende Rolle zuzuschreiben worden. Motorisierte nationalspanische Regimenter durchzogen Tarragona auf dem weiteren feindlichen Vormarsch gegen die katalanische Hauptstadt Barcelona. (Weltbild-Bagenborg — M.)

Aus unserer Heimat.

Wilsdruff, am 20. Januar 1939.

Spruch des Tages

Eigentlich kommt alles auf die Gesinnungen an; wo diese sind, treten auch die Gedanken hervor, und nach dem sie sind, sind auch die Taten. Goethe

Jubiläen und Gedenktage

21. Januar. 1904: Der Maler Moritz v. Schwind in Wien geboren. — 1851: Der Tonbildner Albert Vogging in Berlin geboren. — 1867: Der Schriftsteller Ludwig Thomas in Oberammergau geboren. — 1872: Der Dichter Franz Grillparzer in Wien gestorben. — 1934: Der Baumeister Paul Ludwig Troost gestorben. Sonne und Mond: 21. Januar: S.-A. 7.59, S.-U. 16.24; M.-A. 7.51, M.-U. 17.51

Kleinigkeiten!

Wenn die Menschen nicht zu den Erfolgen gelangen, die sie sich erträumen haben, sind sie allzu leicht geneigt, die Ursachen des Mißerfolges außerhalb ihres eigenen Ichs zu suchen. Dabei kommt der eine vor lauter großen Vorhaben nicht zum rechten Beginn, und der andere bleibt in den Kleinigkeiten stecken. Der eine ist der Kleinigkeitserblicher, der andere der Kleinigkeitsträger. Beides ist falsch.

Sehen wir uns doch einmal die erfolgreichen Menschen an. Sie waren peinlich genau auch in den Kleinigkeiten, ohne dabei jedoch den Blick für das Ganze zu verlieren. Sie wußten, daß ein großes Ziel nur in mühseligen Stappen zu erreichen ist, wußten, daß ein Wert erst zur Reife braucht. Die aber den Erfolg vom Himmel geschenkt haben wollen, sind allzu rasch entmutigt, wenn sie erkennen müssen, daß sie sich auf diesem Wege zum Erfolg auch mit Kleinigkeiten herumzuschlagen müssen. Der Kleinigkeitsträger ist der Bedant, der vor jeder Kleinigkeit Angst bekommt und auch die kleinste Härde nicht mit einem lächerlichen Sprung zu nehmen wagt. Der Kleinigkeitserblicher aber steht überhaupt keine Schwierigkeiten, glaubt, über jedes Hindernis einfach hinweggehen zu können und wunderd sich dann, wenn er zu Fall kommt. Der kluge Mensch dagegen weiß alle Dinge richtig abzuschätzen, wird vor wirklichen Kleinigkeiten nicht erschrecken und wird die großen Hindernisse nicht ohne genügende Vorbereitung nehmen wollen. Daran aber kommt es an, daß man seine Kräfte in ihrem Verhältnis zu den zu nehmenden Hindernissen richtig abzuschätzen weiß.

Was für den Starren vielleicht eine Kleinigkeit ist, mag für den Schwachen schon einige Mühe bedeuten. Ueber diese Kleinigkeit wollten wir einmal sprechen.

Fabian, Sebastian. Der Tag des heiligen Sebastian verdankt seine Volkstümlichkeit der alten Bauernregel: „Zu Fabian, Sebastian soll der Saft in die Bäume gahn.“ Natürlich ist dies nichts weiter als eine fromme Mär. Denn es kommt ganz aufs Wetter an, ob Saft in die Bäume steigt oder

nicht! Auch hört die Saftsaugung zu den Baumkronen nach dem herbstlichen Blätterfall nicht völlig auf, da auch die Zweige mit härtester Rinde Feuchtigkeit ausdünsten und demnach — um nicht zu verdorren — neue Säfte nötig haben. Auch entwickeln verschiedene Bäume und Sträucher gerade vor und nach Neujahr Knospenansatz. Mit dem Sprüchlein kann höchstens gemeint sein, daß — geeignetes Wetter vorausgesetzt — die vermehrte Saftsaugung etwa um den 20. Januar bei einem großen Teil der Bäume und Sträucher eintritt.

Fahrgänger, das geht dich unbedingt an! Du mußt immer rechts gehen, rechts ausweichen, links überholen und den Fußweg nicht unnötig verlassen. — Überquere die Straße auf dem kürzesten Wege, schaue dabei nach links, dann nach rechts! Anschließliches Hin- und Herlaufen bringt dich und andere in Gefahr, halte dabei die eingeschlagene Richtung bei! — Veranahende Fahrzeuge laß erst vorüber; besonders vorsichtig sei, wenn du die Straße hinter oder zwischen Fahrzeugen überqueren mußt! — Wirf nie Obstreste oder dergleichen auf den Fußweg oder Fahrdamm! — Spere nicht den Verkehr durch Stehendenleiben mit anderen! — Gehe nicht dicht hinter einem Wagen herum, der entgegenkommende Fahrzeuge verdeckt!

Was machen wir Ostern? Wer fährt mit ins Frankenland? Die NSD. „Kraft durch Freude“ veranstaltet auch in diesem Jahre eine Osterfahrt vom 7. bis 10. April nach Rothenburg-Rürnberg, die ein ganz besonderes Erlebnis zu werden verspricht. Die Fahrt findet als Gausfahrt ab Chemnitz statt. An Besichtigungen sind vorgesehen: Stadtführung und Aufführung des Schäferstüchchens in Rothenburg, sowie Stadtführung und Besichtigung des Reichsparteitageländes in Nürnberg.

Die Böttchererinnung hielt am Montag bei gutem Besuch ihre Neujahrsversammlung in Röhlers Weinstuben in Reichen ab. Nach vorangegangener Prüfung eines Leitlinas der seine Prüfung bestand, brachte Obermeister Krause eine Reihe von Eingängen und Rundschreiben zur Kenntnis, von denen die wichtigsten der Gesellen- und Lehrlingsmangel, der Handwerker-Wettkampf und die berufliche Information auf der Leipziger Frühjahrsmesse waren. Schriftführer Bernhardt-Dresden sprach ausführlich über das neue Gesetz der Handwerksmeister-Altersversicherung, wobei klar zum Ausdruck kam, daß verschiedene Wege gegangen werden können und für jeden der vorteilhafteste gefunden werden kann. — Betr. der Buchführung im Handwerk haben sich alle Stadtbanken und Girokassen zu kostenloser Beratung zur Verfügung gestellt. Auch Bezirks-Donnungsmeister Heblschla-Dresden sprach ausführlich zur Bündigungsfrist, der dreijährigen Lehrgeld, Buchführungsabschlüsse u. a. Ebenso gab Kreishandwerksmeister Pohl Erläuterungen und Erklärungen über alle schwebenden beruflichen Fragen. Gewerkschaftsleiter Hermann sprach über schulische Angelegenheiten im allgemeinen. — Am Anschlag an die Innungsversammlung wurde das traditionelle Brezelschneiden abgehalten, wozu sich auch eine Anzahl Dresdener Berufsameroden mit Frauen zu einer gemütlichen frohen Stunde eingefunden hatten.

Tagespruch

Bauernstolz steht auf gutem Grunde, denn der Bauer ist das Volk, ist der Kulturträger, ist der Kasserhalter.

Der Baumeister des Führers

Zum 5. Todestag von Paul Ludwig Troost

Paul Ludwig Troost wurde in Elberfeld geboren. Wie so viele Norddeutsche, so zog es ihn, den künstlerisch Begabten, der Architekt wurde, nach dem Süden Deutschlands, nach München; aber der junge Student der Künste ahnte wohl kaum, daß die Stadt, an der Jahr einmal sein Schicksal und seine Bestimmung sein werde. Erst als der Architekt Paul Troost mit Adolf Hitler zusammenkam und beide Männer erkannten, wie sehr sie in künstlerischen Dingen gleichgerichtet waren, entschied sich das Schicksal und entschied sich die Bestimmung Paul Troosts so, daß er jetzt den Ehrennamen des ersten Baumeisters des Führers tragen darf.



Professor Ludwig Troost

Der erste Baumeister des Führers. Diesen Ehrennamen trägt Paul Ludwig Troost, der zusammen mit Adolf Hitler die ersten Pläne für die bauliche Neugestaltung vorbereitete, den aber der Tod vor fünf Jahren zu früh abrief.

Kaum zwölf Monate vom Tag des Unbruchs an gönnt das Schicksal dem ersten Baumeister des Führers — dann nimmt ihm der Tod Winkelmaß und Zirkel aus der Hand. Aber wo immer neue Bauten des Dritten Reiches aufwachen, bleibt sein Geist gegenwärtig, vollends in München selber, wo das große Nordbild und Beispiel aus Troosts Hand zum Gelingen des Neubaus der Hauptstadt der Bewegung geworden ist. Der heroisch-monumentale Stil, den Troost in der Zusammenarbeit mit dem Führer entwickelte, bewährt sich mit überausender Stärke dort, wo er berufen ist, unmittelbar an das Erbe der Vergangenheit anzuschließen und es fortzuführen. Hinter den Schaffenden der Gegenwart und Zukunft steht Paul Troost, der erste Baumeister des Führers, den Adolf Hitler noch im Tode durch Verleihung des neugegründeten Nationalpreises ehrt.

Die erste Aufgabe, die zu lösen Paul Ludwig Troost vom Führer gestellt bekam, war die Umgestaltung des Braunen Hauses, des ehemaligen Palais Variow in der Briener Straße. Die Art, wie Troost die Aufgabe bewältigte, erhebt sie zu einer geschichtlichen Leistung: Der Eingang des Braunen Hauses mit den Stützengliedern, die Rahmenhalle, der im feierlichen Not leuchtende Senatorensaal, das ist die erste Offenbarung dessen, was der Führer als Mission kommender deutscher Kunst in sich trug. In den Nächten, die Adolf Hitler später als seine eigentliche Erholung in der Zeit des Kampfes bezeichnet, wachte der Geist der beiden Männer in gigantischen Plänen zusammen; hier entstehen die ersten Entwürfe für das Haus der Deutschen Kunst, hier entstehen die Pläne für die Ausgestaltung Münchens und schließlich vieler anderer deutscher Städte. Paul Ludwig Troost hat die Pläne, an die er noch herangehen konnte, mit unbegrenzter Meisterschaft geleitet. Die Ehrennamen der ewigen Sache, die Führerbauten am Königsplatz sind ein vollkommener Ausdruck der neuen Zeit, und gleichwohl leben sie zu dem Ueberlieferer in vollkommener Harmonie.

Treffen der Außenminister des Balkanbundes

Der bulgarische Vertreter der halbamtlichen jugoslawischen Zeitung „Breme“ weiß zu melden, daß die Außenminister des Balkanbundes sich Mitte Februar in der rumänischen Hauptstadt treffen werden, um gemeinsam die großen Veränderungen zu überprüfen, die seit ihrer letzten Zusammenkunft entstanden sind. Hierbei betont man, so meldet „Breme“ weiter, daß Bulgarien seit dem Abkommen von Saloniki nur noch aus formalen Gründen dem Balkanbund ferngeblieben sei. Rumänien würde es am meisten begrüßen, wenn Bulgarien den für seinen Vertreter freigebliebenen Platz bald einnehmen würde.

Geheimnis um „Admiral Karpfanger“

Verhandlungen über den Verlust des Segelschulschiffes vor dem Seeamt

Vor dem Seeamt Hamburg wurde in öffentlicher Sitzung über den Verlust des Segelschulschiffes „Admiral Karpfanger“ der Hamburg-Amerika-Linie und das Schicksal der aus 60 Mann bestehenden Besatzung verhandelt. Am 20. September 1937 trat „Admiral Karpfanger“ unter Führung von Kapitän Walker seine Ausreise nach Australien an. Im australischen Hafen Port Germein wurde das Schiff mit Weizenfrachten beladen. Es hat dann am 8. Februar 1938 abends die Heimreise angetreten. Am 1. März 1938 landete „Admiral Karpfanger“ seine letzte Standortmeldung. Einige Tage später wurden von dem Schulschiff noch Nachrichten über Norddeich gegeben. Seitdem liegen keinerlei Nachrichten mehr vor. Im September 1938 sind in der Umgebung von Kap Horn Schiffsreste im Meer gefunden worden, von denen angenommen werden muß, daß sie teilweise von dem verschollenen Segelschulschiff stammen.

Der Direktor der Personalabteilung der Hamburg-Amerika-Linie, Kapitän Wobbe, der das Schiff mit einem Vertreter des Germanischen Lloyd in Liverpool am 19. Juli 1937 gekauft hat, erklärte, er sei überrascht gewesen über den aus erhaltenen Zustand des Fahrzeuges. Die Umbauten seien in sehr atombühler Weise durchgeführt worden. Als Besatzung seien nur Leute an Bord gekommen, die gern und freiwillig die Segelschiffreise mitmachen wollten. Von der Besatzung seien dreizehn erfahrene Leute vom Schulschiff „Deutschland“ gewesen.

Auch der Vertreter des Germanischen Lloyd war von dem guten Zustand überaus erfreut. Es seien nur einige Deckplatten erneuerungsbedürftig gewesen.

Gutes Zeugnis über den Kapitän

Den Ausführungen des Vertreters der Hamburg-Amerika-Linie ist zu entnehmen, daß ihm die mitgehenden Leute zur Wartung des Motors auf dem Schulschiff besonders empfohlen worden waren. Der Vertreter der Seebereitschaft machte dann Mitteilungen über das Besichtigungsergebnis des verschollenen Schulschiffes. Da der Segler als Schulschiff in sehr gutem Zustand gehalten worden war und auch von den Kapitän der Hapag viel für die Ausgestaltung getan worden sei, so seien Verhandlungen nicht zu machen gewesen. Den Besichtigern der Seebereitschaft sei Kapitän Walker persönlich bekannt. Es werde ihm das Zeugnis eines ruhigen und besonnenen Seemanns ausgestellt, dem das Wohl der ihm anvertrauten Besatzung sehr am Herzen gelegen habe. Die Ausreise des Schiffes sei eine ganz ausgezeichnete gewesen. Auch die Hilfsmittel zur Navigation hätten in jeder Hinsicht allen Anforderungen genügt.

Die Unterbringung der Funktion im Kartensaal sei nicht zu beanstanden, da dies wohl auch der für das Schiff passende Ort gewesen sei. Die Besatzung steht der Vertreter der Seebereitschaft für vollkommen ausgereicht an. Es sei auf anderen Segelschiffen auch nicht üblich, mehr erprobte Besatzungsmitglieder an Bord zu haben. Die Bedienung der Funktion habe in guten Händen gelegen.

Im weiteren Verlauf der Verhandlung befaßte sich das Seeamt mit den Rotorenwärttern des „Admiral Karpfanger“. Den Ausführungen des Vertreters der Hamburg-Amerika-Linie ist zu entnehmen, daß ihm die mitgehenden Leute zur Wartung des Motors auf dem Schulschiff besonders empfohlen worden waren.

Das Schiff ausgezeichnet in Stand

Der Vertreter der Seebereitschaft macht dann Mitteilungen über das Besichtigungsergebnis des verschollenen Schulschiffes.



Liegedemonstration in London

Nach ihren mehrfachen Demonstrationen mit dem schwarzen Kreuz haben die Arbeitslosen in London durch eine neue eigenartige Kundgebung die Aufmerksamkeit auf sich zu ziehen versucht. In einer der größten Geschäftstraßen der englischen Hauptstadt, der Oxford-Street, legten sich Arbeitslose in fröhen Regen mitten auf den Fahrdamm und bedeckten sich mit Flugblättern, auf denen sie gegen ihre Behandlung protestierten.

schiffes. Da der Segler als Schulschiff in sehr gutem Zustand gehalten worden war, und auch von den Kapitän der Hapag viel für die Ausgestaltung getan worden sei, so seien Verhandlungen nicht zu machen gewesen. Den Besichtigern der Seebereitschaft sei Kapitän Walker persönlich bekannt. Es werde ihm das Zeugnis eines ruhigen und besonnenen Seemanns ausgestellt, dem das Wohl der ihm anvertrauten Besatzung sehr am Herzen gelegen habe. Die Ausreise des Schiffes sei eine ganz ausgezeichnete gewesen. Auch die Hilfsmittel zur Navigation hätten in jeder Hinsicht allen Anforderungen genügt. Die Besatzung steht der Vertreter der Seebereitschaft für vollkommen ausreichend an.

Der Spruch des Seeamtes

Reichskommissar Viceadmiral a. D. Werth stellte in seinem Gutachten fest, daß man nach eingehender Prüfung aller Unterlagen zu dem Schluß gekommen sei, daß das Schiff genügend bemant, gut eingerichtet und ausgerüstet wurde. Er betont nur, daß zur Wartung der Motoren nicht ganz geeignete Leute an Bord gewesen seien. Trotzdem haben die Motoren doch noch bis zum 12. März den Betrieb des Kurzwellenfunfers und Empfängers gehalten.

Der Reichskommissar geht dann den verschiedenen Aktionen nach, die eingeleitet wurden um das vermisste Schiff oder Überlebende von ihm zu finden. Insbesondere erkennt er die erfolgreiche Suchaktion nach Wrackteilen an, die von dem militärischen Forschungsschiff „Galvarino“ unternommen worden sind.

Dieses Schiff hat im Oktober u. J. bei der Nazario-Insel von dortigen Einwohnern am Strand geänderte Holzteile aufgenommen, an denen sich Armaturen befanden, so u. a. ein Teilstück mit der Aufschrift „Kapitän und Offiziere“. Das Schiff ist aus einem neuerdings in Deutschland verwendeten Leichtmetall hergestellt und wurde von einer Hamburger Firma einmündig als zu einer Feier für den „Admiral Karpfanger“ gehörend erkannt.

Bei Kap Horn gestrandet

Nach den Wettermeldungen der Schiffe, die sich zur Zeit des Unglücks auf dem Wege zwischen Australien und Kap Horn befanden, lassen sich gewisse Rückschlüsse ziehen, so daß man — nach den Worten des Reichskommissars — mit folgenden Möglichkeiten rechnen kann, die das Unglück herbeiführten: Es besteht zunächst die Möglichkeit, daß „Admiral Karpfanger“ mit einem Eisberg zusammengestoßen ist und dadurch entweder beschädigt wurde oder dabei auch vollständig verloren ging. Eine weitere Möglichkeit sieht der Reichskommissar darin, daß durch plötzlich aufretendes schlechtes Wetter erhebliche Beschädigungen herbeigeführt haben und das Schiff led geworden und gestrandet ist.

Eine letzte Möglichkeit ist die Annahme, daß das Schiff durch Beschädigung soweit manövriereunfähig geworden ist, daß es in der Nähe von Kap Horn strandete. Diese letzte Möglichkeit wurde auch von dem Sachverständigen, Kapitän Piening, als wahrscheinlich hingestellt.

Anschließend stellte Reichskommissar Viceadmiral a. D. Werth fest, daß die Vorentscheidungen ergeben hat, daß „Admiral Karpfanger“ am oder nach dem 12. März 1938 innerhalb eines Seegebietes zwischen dem 50. und 60. Grad südlicher Breite und zwischen dem 115. Grad westlicher Länge und Kap Horn untergegangen und die Besatzung nicht mehr am Leben ist.

Nach den Ausführungen des Seeamtes wurde in den letzten Abendstunden der Spruch verkündet in dem es u. a. heißt:

Die Ursache des Unfalls ist nicht ermittelt worden. Hierüber sind nur Vermutungen, jedoch keine bestimmten Feststellungen möglich. Fehler im Schiffsbetrieb, Mängel in der Bauart, Einrichtung, Ausrüstung und Beschaffenheit sowie in der Bedienung oder Bemannung waren nicht festzustellen. Nach den Ermittlungen war das Schiff beim Verlassen von Port Germein leistungsfähig, insbesondere haben sich keine Mängel in der Stauung der Ladung und der Stabilitätsverhältnisse ergeben.

Für jeden ein Rufname

Die Zahl der Vornamen wird nicht beschränkt

In der neuen Dienstausweisung für die Standsbeamten und ihre Aufsichtsbehörden ist auch das neue Vornamenzertifikat verankert. Dabei ist zugleich ein bedeutender Mangel des bisherigen Rechts beseitigt worden. Eine Vorschrift, daß für jedes Kind unter den Vornamen ein Rufname zu bestimmen sei, gab es bisher nicht, was zur Folge hatte, daß es jedem letzten Endes freistand, unter seinen Vornamen bald diesen und bald jenen als Rufnamen zu verwenden. Die neue Dienstausweisung bestimmt nun, daß der Rufname vom Standsbeamten durch Unterstreichen kenntlich zu machen ist.

Zu dieser Neuregelung bemerkt Dr. Stölzel in der Zeitschrift für Standsamtswesen, daß es also jetzt eine genehmigungspflichtige Vornamensänderung ist, wenn ein anderer als der unterstrichene Vornamen als Rufname verwendet werden soll. Bezüglich der Zahl der Vornamen heißt es in dem Kommentar, daß man dem Standsbeamten doch das Recht und die Pflicht einräumen müsse, eine unvermeidliche Zahl von Vornamen abzuschneiden. In den jetzt sogar verkürzten Vordrucken für die Geburtsregistertragungen sei nur Raum für die Beilegung weniger Vornamen, und auch sonst enthalte das Personenstandsbuch nur wenig Platz für die Vornamen. Damit sei der Zahl schließlich eine Schranke gesetzt. Wo die Grenze des Zulässigen überschritten werde, das habe allerdings der Standsbeamte nach eigenem Ermessen zu bestimmen. Jedenfalls werde er es ablehnen, wenn ein Vater in Verfolg eines erwachenden Abenteurertums die Namen aller bekannten Ahnen dem Kinde beilegen wolle oder wenn jemand zehn oder sogar 54 Vornamen melde, wie es vorgekommen sei. Nach dem neuen Recht können Abkürzungen als selbständige Vornamen verwendet werden. Diese Bestimmung findet aber nach dem Auffass ihrer Grenze in dem Grundsatz, daß nur Bezeichnungen gewährt werden dürfen, die als Vornamen gebraucht werden. Abkürzungen wie Hans von Johannes, Hans von Nikolaus,

Unser neuer Roman:

Advertisement for the novel 'Frau Maria und die Zwillinge' by B. Scheinert, featuring an illustration of a house and the publisher's name Oskar Meißner Verlag.

von esotrisch usw. seien zuzulassen, dagegen seien Täuflinge der Kinderprache wie Hilti, Dobo und Nini keine Vornamen. Auch sonst seien die ministeriellen Regeln verständnisvoll auszulegen. Es verhalte sich von selbst, daß Namen nur männliche, Mädchen nur weibliche Vornamen bekommen dürfen.

Gesundheitspflege ohne Juden

Keine jüdischen Zahn- und Tierärzte mehr.
Nachdem durch die Vierte Verordnung zum Reichsbürgergesetz den jüdischen Ärzten die Bestattung mit Wirkung vom 30. September 1938 entzogen worden ist, bestimmt eine jetzt erschienene Achte Verordnung zum Reichsbürgergesetz das Erlöschen der Bestattung bzw. Approbationen auch der jüdischen Zahnärzte, Tierärzte und Apotheker mit Wirkung vom 31. Januar 1939. Darüber hinaus ist den Juden die Ausübung der Heilkunde einschließlich der Zahnheilkunde und der Tierheilkunde überhaupt verboten. Hinsichtlich der Ausübung der Tätigkeit als Hilfskräfte in der Gesundheitspflege sind die Juden auf ihre Rassegenossen beschränkt. Mit der Verordnung ist die Reinigung der gesamten Gesundheitspflege von Juden durchgeführt. Die Verordnung enthält weiter Bestimmungen über die außerordentliche Kündigung von Dienstverträgen und Mietverhältnissen. Danach können die von der Verordnung betroffenen Juden ihre Wohnungen oder Praxisräume für den 28. Februar 1939 kündigen; die Kündigung muß dem Vermieter bis zum 31. Januar 1939 zugegangen sein.

Sportappell der Betriebe 1939

Vom 15. Mai bis 1. Oktober mit Frauen
Ein wichtiger Abschnitt der Jahresarbeit des Sportamtes von RdF ist der Sportappell der Betriebe 1939, der vom 15. Mai bis 1. Oktober durchgeführt wird. Bereits das Jahr 1938 brachte eine Teilnehmerzahl von 1,45 Millionen. Für 1939 wird ein Mehrfaches dieser Ziffer erwartet. Dazu kommen außerdem diesmal die schaffenden Frauen, die am ersten Sportappell wegen der kurzen Vorbereitungszeit noch nicht teilnehmen konnten.
In Zusammenarbeit mit der Reichsjugendführung und dem Jugendamt der DAF hat das Sportamt ferner eine Aufgabe in Angriff genommen, die unter dem Leitwort „Selbstübungen der berufstätigen Jugend innerhalb der Arbeitszeit“ Schutz und Förderung der Leistungsfähigkeit und Gesundheit der jungen Menschen in den Betrieben gewährleisten will. Schließlich ist von Interesse, daß während der Reichstagung der NSDAP „Kraft durch Freude“ in Hamburg im Juni 1939 die Reichsweitbewerbe der Gau- und Betriebs-Sportgruppen durchgeführt werden. Dazu werden Massenvorführungen treten, die dem „Tag des Sports“ sein eindringliches Gepräge vermitteln sollen.

Berufserziehung und Betriebsführung

Zwei Studienfahrten nach München
Im Dezember ist im Haus der Deutschen Kunst zu München die zweite Architektur- und Kunsthandwerkerausstellung eröffnet worden. Eine Fülle von Planungen der Baukörper des Reiches und der Partei ist dort in Form von Modellen, Plakaten und Bildern zu sehen. Daneben ist das deutsche Kunsthandwerk in der Vielgestaltigkeit seiner Erzeugnisse vertreten. Auch die zweite Architekturausstellung wird weit über die Hochkreise und die Grenzen des Reiches hinaus besondere Beachtung und viel Aufmerksamkeit finden. Die Ausstellung vermittelt ein eindrucksvolles Bild von dem haultiefen Gehaltungsstillsen des neuen Reiches. — Die Gauverwaltung Sachsen der DAF führt nun zu dieser außerordentlich wichtigen Ausstellung zwei Wirtschaftsstudienfahrten durch. Die eine beginnt am 10. Februar in Dresden und endet am 13. Februar. Die andere beginnt am 17. Februar und endet am 20. Februar. Durch diese beiden Fahrten soll sächsischen Architekten und Kunsthandwerkern Gelegenheit gegeben werden, sich an Ort und Stelle im Haus der Deutschen Kunst über die großen Planungen dieser Zeit zu unterrichten und an den von reicher schöpferischer Kraft zeugenden Gegenständen des Kunsthandwerkes neue Anregungen und Bläse für das eigene Schaffen zu holen. — Auskunft über die Fahrten geben die Kreisverwaltungen der DAF.

Verheiräte für Gaskriegsfrauen

In Großhirsdorf wird zur Zeit von der Gauverwaltung der DAF ein Kochkurs durchgeführt, an dem 30 Gaskriegsfrauen aus dem ostfälischen Gebiet teilnehmen.

Sonnenschein um Christl

Roman von Mara Mägander

Verlag: Deutscher Roman-Verlag, L. Genssler, Bad Sachsa (Halle) 55)

Würde es ihn treffen? Wohl kaum! Zdenko war wohl zu oberflächlich, um die Liebe ernst zu nehmen. Er hatte sich Christl aus den Händen winden lassen, ohne zu ahnen, was er damit verlor.

Die Gräfin nahm das Bild ihres Sohnes, das auf dem Schreibtisch stand, in die Hand und vertiefte sich in die geliebten Züge.

Ihr Sohn — war er wirklich der Mutter so fern? Obwohl sie ihn mit so viel Liebe an ihrem Herzen getragen und großgezogen hatte.

Da wurde ungestüm die Tür aufgerissen und Zdenko stürzte herein.

„Blamiert hat mich Christl. Vor meinem Bettler und dieser Amerikanerin blamiert! Wie sieh' ich jetzt da? Einfach den Ring zurückzuschicken. So im Briefumschlag, als wäre er zehn Pfennig wert und beim Trödler gekauft! Den Verlobungsring der Gredows. Das laß ich mir nicht gefallen. Christl muß zurückkommen. Christl muß meine Frau werden. Christl muß!“

Dann geschah das, was die Gräfin nicht erwartet hatte. Zdenko warf sich über sie, auf den Boden, vergrub seinen Kopf in die Falten ihres Rockes und schluchzte wie ein Kind.

„Ich muß Christl wiederhaben!“ fleh er hervor. „Ich hab sie ja lieb, die Christl! Das andere war doch nur ein Spaß! Nur ein Spaß! — Mütterchen, ich muß Christl wiederhaben!“

Das erste Gefühl, das sich in diesem Augenblick im Herzen der Gräfin regte, war jubelnde Freude.

„Mein Sohn hat ein Herz. Ich habe bisher gar nicht gewußt, daß er wirklich ein Herz hat und daß er aufrichtig lieben kann.“

Bergheim „Dietrich-Gardt-Hütte“

Das Gollhäußl wird Bergheim für verdiente Beamte Am Sonnabend, dem 21. Januar, wird das Bergheim „Dietrich-Gardt-Hütte“ seiner Bestimmung als Bergheim für verdiente Beamte in einer feierlichen Feier übergeben. Auf Wunsch des Führers hat der Reichsbund der Deutschen Beamten das Gollhäußl auf der Vorderbrunn bei Berchtesgaden, in welchem sich der Dichter der Bewegung, Dietrich Gardt, längere Zeit bis kurz vor seinem Tode aufgehalten hat, zu einem Bergheim umgebaut, in dem verdiente Parteigenossen der Beamenschaft Aufnahme finden werden. In dem Heim, das ein besonderes Gedächtnis für den großen Dichter der Bewegung enthält, sind modern eingerichtete Zimmer für 40 Beamte vorhanden.

Die „Dietrich-Gardt-Hütte“ ist neben der Bayernhütte bei Tegernsee das zweite Hochgebirgshaus des Reichsbundes der Deutschen Beamten.

Hochwasseralarm

Warnleuch am Rhein — Mainsschiffahrt teilweise gesperrt
Die Hochwassergefahr hat sich durch das weitere Ansteigen der Flüsse noch erhöht. So ist für den Rhein bereits der Hochwasserwarnleuch eingeschaltet worden, und die Uferbewohner sind durch Anschläge veranlaßt worden, ihre Keller vorsorglich zu räumen. Das Hochwasser der Mosel hat bereits zur Einziehung der Moselschiffahrt geführt und die Uferbewohner haben vorübergehende Maßnahmen getroffen. Teilweise liegen die Keller und tiefer gelegenen Häuser bereits unter Wasser. Die Rur, die Rupper und die Elbe haben teilweise schon die höchsten Wasserstände überschritten. Auf dem Main ist wegen Übersetzung des höchstschiffbaren Wasserstandes am Pegel von Frankfurt am Main der gesamte Schiffsverkehr auf der Strecke Frankfurt a. M. bis zur Mündung gesperrt.

Dörfer bilden Inseln

Das Hochwasser der Werra hat sich weiter ausgedehnt. Hinter Hildburghausen beginnt ein großer See. Das Dorf Neudorf ist weiterhin überflutet. In Themar stehen der Markplatz und der Platz an der Kirche tief unter Wasser. Das benachbarte Henschdorf gleicht einer kleinen Insel, umstoß von Wellen. Feuersdorf im Kreise Meiningen ist auf drei Seiten von der übrigen Welt abgeschnitten. Die Reichsstraße nach Meiningen mußte gesperrt werden. In Meiningen selbst sind Sport- und Tennisplätze überflutet.

Die Flüsse und Bäche Frankens und der Oberpfalz führen infolge des anhaltenden Tauwetters Hochwasser und sind stellenweise schon über die Ufer getreten. In Südbayern, wo bisher keine Niederschläge von Bedeutung aufgetreten sind, konnte an der Donau die für die Schifffahrt unangenehme Vereisung immer noch nicht beseitigt werden, da Nachfröste das Tauwetter unterbrochen haben.

Häuser und Keller unter Wasser

Auch in Egerland sind infolge des anhaltenden Tauwetters die Flüsse über die Ufer getreten und haben große Flächen Weizenland und Weiden unter Wasser gesetzt. Die Landwirtschaft ist stellenweise in große Seen verwandelt. In Tannemühl ist das Elektrizitätswerk vom Wasser vollkommen eingeschlossen und nur mit Mühen zu erreichen. Einzelne Ortschaften ragen wie Inseln aus dem Wasser heraus. Bei Aachen haben sich

das Schloß und das Wasser zu einem großen See gestaut; in den unteren Stadtteilen liegen die Keller unter Wasser und viele Häuser mußten bereits geräumt werden.

Schönheit des Vaterlandes für alle

Fremdenverkehr im Sudetengau wird sich gewaltig steigern In Reichenberg findet eine Tagung des Landesfremdenverkehrsverbandes Sudetenland statt, auf deren Eröffnungstagung der Leiter des Deutschen Fremdenverkehrs, Staatsminister a. D. Esser, darauf hinwies, daß dem Fremdenverkehr durch den Nationalsozialismus eine große politische Aufgabe zugefallen sei; das deutsche Volk miteinander vertraut zu machen, eine Nation von 80 Millionen zueinander zudringen und ihr die Schönheit, Größe und Kraft bewusst vor Augen zu führen, damit sie den Glauben an sich selbst befestige. Von den kostbaren Schätzen der deutschen Heimat sei heute kein Volksgenosse mehr ausgeschlossen, die Schönheiten des großdeutschen Vaterlandes seien für alle erschlossen. Esser gab anschließend seiner Überzeugung Ausdruck, daß der Sudetengau auf dem Gebiete des Fremdenverkehrs bald an der Spitze marschieren werde.

Ber wurde von Beneš bestochen?

Prag droht mit Bekanntgabe der Rummier
Das Pariser Wochenblatt „Chrono“ berichtet, daß sich das Pariser Außenamt eingehend mit dem Umstand befaßt, daß die tschecho-slowakische Regierung unter den Papieren Benešs eine Liste von ausländischen Persönlichkeiten und Zeitungen gefunden habe, die ständig und ganz besonders in der Zeit zwischen dem Mai und Oktober 1938 von dem Prager Geheimfonds genährt worden seien. Viele Leute seien von einer panikartigen Angst ergriffen, daß es in diesem Zusammenhang zu Namensnennungen komme.

Die Interessierten sollen um so unruhiger sein, als Abschriften dieser Liste in verschiedene Hände und u. a. auch nach Berlin gelangt seien. Die Gegner Benešs sollen mit einer Veröffentlichung dieser Liste drohen. Paris habe bei der Prager Regierung einen dringlichen Schritt unternommen, auf daß sie eine derartige Veröffentlichung verhindere, die einen internationalen Skandal hervorgerufen würde. Die plötzliche Abwertung der Aktienmehrheit der Stoda-Werke durch die französische Nahrungsmittelindustrie soll auch nicht ganz unabhängig von dieser Angelegenheit sein.

Kurze Nachrichten

Berlin. Die Gauleiter Bärde in einer öffentlichen Kundgebung bekanntgab, daß Kaiserlautern durch den Führer zur künftigen Gauverwaltung des Gaues Saarpfalz bestimmt worden. Die Ueberführung der Gauleitung auf der ihr nachgeordneten Dienststellen nach Kaiserlautern, das eine entsprechende bauliche Ausgestaltung erfahren wird, wird etwa ein bis zwei Jahre dauern.

Königsberg. In Schloß Vledan bei Graus fand die feierliche Eröffnung des Königsberger Lehrganges des Langemarck-Studiums der Reichsstudentenführung statt. Reichsstudentenführer Dr. Schell übergab das neue Heim des Langemarck-Studiums seiner Bestimmung.

Wien. In jener Eigenschaft als Präsident der permanenten internationalen Frontkämpferkommission hat RSDAP-Obergruppenführer General der Infanterie Herzog v. Coburg am Grabmal des unbekannten Soldaten und in der Gedächtnishalle des Vereinfandes Vorbereitungen niedergelegt.

Ein Spielzeug um Christl!



So gingen die Gedanken durch den Sinn der Mutter. Sie fröhlich zärtlich beruhigend durch das wirre, dunkle Haar ihres Jungen. Jetzt war er wieder ihr Bub. War so wie damals, als er klein war und seine Spielfährtin Sorita, das bulgarische Bauernmädchen, geschlagen hatte — böse geschlagen —, um dann der Mutter zu gestehen, daß er die kleine Kameradin lieber hatte als alles, was in seinem vermöhnten, bunten Kinderdasein an sonstigen Herrlichkeiten da war.

„Ich hab sie ja lieb, die Christl!“ stöhnte er noch einmal. „Ich muß Christl wiederhaben! — Ich fahre nach München und hole sie mir. Mit Gewalt hole ich sie, wenn sie nicht freiwillig kommt!“

Der Gräfin schnitt der Jammer ihres großen Jungen ins Herz. Sie wußte, daß er Christl nicht wiederbekommen würde und warum sie ihm für immer entglitten war.

Eine Frau wie Christl ließ nicht mit sich spielen. Das hätte Zdenko bedenken müssen, ehe er seinen Flirt mit Mabel begann. Dieser Flirt mußte weit gegangen sein. Denn Günther nannte seine Braut plötzlich mit undurchdringlicher Kälte bei ihrem vollen Namen, und das traute „Du“ war ausgeblieben.

Aber die Gräfin sagte nichts. Das hieß: Ist in die Flamme schütten.

Wachte Zdenko nach München fahren! Wachte er aus Christls eigenem Mund hören, warum sie ihm den Ring zurückgeschickt hatte!

„Beruhige dich jetzt, Zdenko! Wir fahren zusammen nach München. Jetzt aber müssen wir zu den anderen gehen, um zu besprechen, wie alles werden soll. Wir können unsere Gäste nicht so plötzlich allein lassen!“

Zdenko erhob sich. In seinen Augen glühte ein neues Licht. Die Gräfin fürchtete fast ein wenig für Christl.

Als Mutter und Sohn in das Zimmer zurückkehrten, stand Günther am Fenster und betrachtete die untergehende Sonne, während Mabel immer noch mit dem Ring spielte. Um ihren Mund lag ein Lächeln.

Zdenko reichte es im Augenblick so maßlos, den Ring an Mabels Hand zu sehen, daß er fast brüst auf sie zuging.

„Wollen Sie mir bitte den Ring wiedergeben, Miß Wellington! Er soll an die Hand zurück, an die er gehört. Das Ganze war natürlich nur ein Spaß von meiner Braut. Sie wollte mich nur auf die Probe stellen.“

Er jagte das alles hastig, selbst seinen Worten keinen Glauben schenkend.

Mabel zog den Ring langsam vom Finger. In ihrem Gesicht spielte Enttäuschung und daneben ein anderes, böses Licht, das auslachte, als wollte sie sich rächen an der Frau, die ihr diese Schmach antat. Daß Christl gar nichts dafür konnte, daran dachte sie nicht.

Mabel hatte gehofft, den Ring behalten zu dürfen. Sie hatte fest daran geglaubt, Zdenko würde ihr den Ring lassen und sie bitten, ihn als bindendes Geschenk zu behalten.

Es wäre Günther gegenüber ein Triumph ohne gleichen gewesen. Statt dessen gab es für Mabel eine schlimme Niederlage, eine große Demütigung. Das ertrug sie nicht.

Die Gräfin sah Mabels Gesicht und erschrak. Jetzt sah sie mit ihren rotglühenden Haaren und den böse funkelnden, grünlichen Augen wie die böse Fee im Märchen aus.

Die alte Dame versuchte gütlich zu vermitteln. Sie brachte das Gespräch auf die Reise nach München.

„Zdenko will selber nach München fahren, lieber Günther!“ wandte sie sich an ihren Neffen. „Es wäre dann vielleicht doch möglich, daß du und Miß Wellington noch ein paar Tage hier bliebet!“

„Ich bedauere, verehrte Tante! Aber ich muß heute nach München zurück!“ entschied Günther.

„Ich fahren auch mit! Du können in meine Wagen fahren!“

„Danke, Miß Wellington! Aber ich nehme wirklich lieber den Zug!“

Das war so deutlich, daß selbst Mabel keine Antwort mehr einfiel. Sie murmelte etwas Unverständliches und verließ rasch das Zimmer.

„Kinder!“ sagte die Gräfin, „jetzt sind wir unter uns und können die Sache vernünftig besprechen. Ich fahre auch mit nach München!“

(Fortsetzung folgt)

LIES LÄCH und RÄTE

Hilfa schreibt an ihr Freundin: „Es ist nun wieder Frühling, liebste Grete, der Himmel ist blau und die Vögel singen im Garten. Mein Bräutigam sitzt neben mir in seinem lusternen Jackett . . .“

Sie saßen beim Dunkelwerden in der Gartentauke und küßten sich viel und lange. Etwas ängstlich fragte er schließlich: „Wenn uns nur dein Vater nicht wieder hier erwischte, liebe Lisa!“

Oh, nein, lächelte Lisa. „Ich habe nämlich vorher die Wasserleitung angebohrt, und nun hält Vater den Daumen auf das Loch, bis ich mit dem Klemmer wiederkomme!“

Der Verehrer zeigt der Angebeteten sein Fotoalbum.
„Das bin ich, als ich ein Jahr alt war.“
„Waren Sie denn damals kahlköpfig?“
„Aber nein! Sie hatten ja das Bild verkehrt herum!“

Sie: „Glauben Sie an Liebe auf den ersten Blick, Herr Drückbein?“
Er: „Nein, Fräulein Kahl.“
Sie: „Na, das schadet nichts, wir sehen uns ja morgen wieder.“

Krause hat einen antiken Schreibtisch.
„Gibt es da auch ein Geheimfach?“ fragt Brumme.
„Nicht mehr,“ seufzt Krause, „meine Frau kennt es schon!“

Sie: „Robert, ich fürchte, du liebst mich nicht mehr!“
Er: „Aber, Ingemaus wie kannst du nur so etwas von mir denken?“
Sie: „Ich habe auch alle Urliche dazu! Während du vor unserer Verlobung zwei bis drei Stunden bräutelt, um mir gute Nacht zu sagen, bist du jetzt schon immer in zehn Minuten damit fertig!“

„Wer ist der größte Weizbals, den Sie kennen?“

„Der alte Smith. Der stellt sich am Schalter immer wieder hinten an, damit er sein Geld möglichst lange in der Tasche behalten kann.“

Der Richter legt die Verhandlung fort:
„Was erfolgte, als Sie das Mädchen wider Ihren Willen küßten?“

„Sie weinte.“
„Warum haben Sie dann mit Küßen nicht aufgehört, als Sie das sahen?“
Der Angeklagte lächelte unschuldig:
„Ich glaubte, es wären Freudentränen.“

Hippe hält Hühner drei Stück.
„Legen Sie Eier, Hippe?“
„Seit zwei Wochen nicht mehr.“
„Wie kommt das?“
Hippe seufzt: „Sie wurden von einem Autobus überfahren.“

„Ich würde viel Geld bezahlen, wenn ich die Stelle wüßte, an der ich einmal sterben werde.“
„Was hast du denn schon davon, wenn du sie weißt?“
„Ich würde nicht hingehen!“

Herr Doktor, wenn ich mich bei der Arbeit überanstrengen, bekomme ich schreckliche Kopfschmerzen.“
„So? Wie oft bekommen Sie sie denn?“
„So alle drei bis vier Monate, Herr Doktor.“

Großer Kellereibetrieb am Fahrkartenschalter stehen sie Schlange. Videl drängt sich vor, die anderen schimpfen:
„Stellen Sie sich gefälligst hinten als letzter an!“
„Das geht nicht!“
„Warum denn nicht?“
„Da hinten, als letzter steht schon einer!“



„Aber Eduard, die Gäste sind alle da, wir wollen zu Tisch gehen, und du sitzt hier im neuen Grad im der gefüllten Badewanne!“

„Verzeih, Liebling, ich hatte noch Feuerwerkskörper von Silvester in der hinteren Tasche, und da war das hier die einzige Rettung!“

Du verdienst deinen Lebensunterhalt mit der Feder, Oskar?“
„Jawohl, von Zeit zu Zeit schreibe ich an meine Erbtante!“

„Lieben Sie die Einsamkeit?“
„Ja, wenn ein hübsches Mädchen drin ist.“

Kruke hat in der Anklagebank Platz genommen.

Nicht weniger als sechs Mal sind Sie verurteilt!“ sagt der Richter. „Stimmt, aber jedesmal war ich unschuldig!“ beteuert Kruke.
„Das wollen wir noch dahingestellt sein lassen; sind Sie verheiratet?“

„Jawohl, auch unschuldig!“

Zeichnung: Kiehlitz 84

Der Autor: „Rein neues Stück spielt in Australien.“

Der Theaterdirektor: „Fabelhaft — warum lassen Sie es nicht auch dort aufzuführen?“

„Emma da geht doch ein junger Mann schon seit einer halben Stunde vor dem Hause auf und ab. Der wartet doch sicher wieder auf Sie?“

„Aber, gnädige Frau, das hätten Sie mir doch schon eher sagen können!“

Lehrer: „Wie alt bist du denn eigentlich, mein Junge?“
„Mutti ist das ein Schöfner?“

„Willi,“ sagte der Lehrer, „führe mir drei Beweise dafür an, daß die Welt wirklich rund ist.“

„Jawohl,“ sagt Willi treuherzig, „das Buch sagt es. Sie sagen es und Mama sagt es auch.“

„Na, Inge, willst du denn das Höschchen nicht wieder zumachen?“

„Nein, Mutti, das muß! Wir spielen doch Braut, und die Klappe ist die Schleppe!“

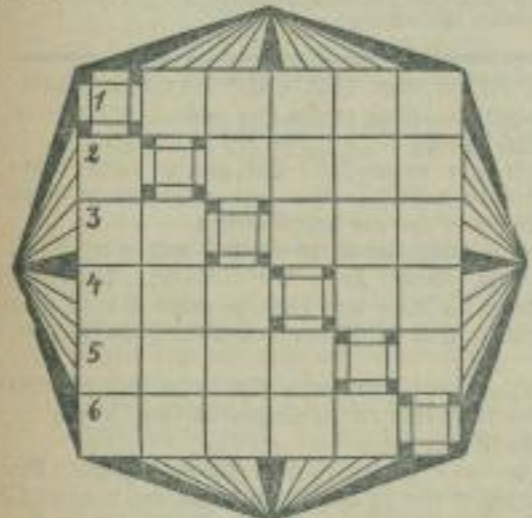
„Tante Anna ist ein richtiges Tageblatt.“
„Erzählt sie so viel?“ — „Das nicht, aber sie erzieht bei uns täglich.“

Der laufende Monat

Die Buchstaben:

a — a — a — a — a — a — b — b — b — b
e — e — e — e — e — g — l — j — j — j
— l — l — m — n — n — n — n — o — o — o
r — r — r — r — t — t — t — u — u — u — w

sind derart in die Figur des Diagonalkreuzes einzuordnen, daß in den waagerechten Reihen Wörter von folgender Bedeutung zu stehen kommen:



1. Bayerischer Volksgesang, Ruf in den Bergen 2. Südstadt 3. Kleidungsstück 4. Teil des Weinstocks 5. Raubtier 6. Jahreszeit

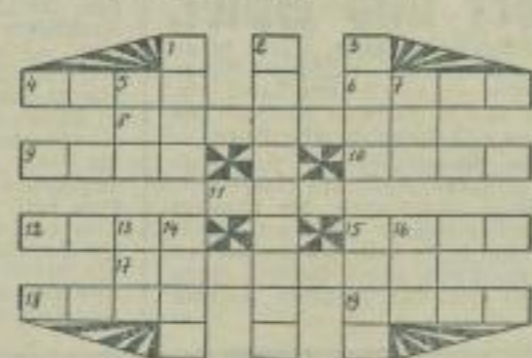
Ist das Rätsel richtig geraten, ergibt die Diagonale, von links oben nach rechts unten gelesen, den Namen des laufenden Monats.

Auch das Böle hat seine Bedeutung

nenn sella bene mäte,
imw ud wollegt se stah,
dun togt rid raghant mähen
dun bäg rid neife fäl;
ewi räw's od mu neib bersten,
ud menneknidich, bettsell?
ud lähmett jast brendevore,
os beil räw rid eid telw!

Jede Buchstabengruppe, richtig geordnet, ergibt ein Wort, das Ganze, nacheinander gelesen, ein Sprichwort.

Zwei Flüsse in Frankreich



Waagerecht: 4 Material zum Blumenbinden 6 Nachtvogel 8 Schmarotzer 9 Nebenfluß der Mosel 10 weiblicher Vorname 11 Nebenfluß der Wolga 12 Verbrecher 15. Pelztier 17. ostpreussische Landschaft 18. Rauchabzug 19. Stacheltier

Senkrecht: 1. Augenkrankheit 2. Stadt am Rhein 3. Liehematerial 5. Bad in Belgien 7. Aibelungenfigur 13. Bad an der Bahn 14. Raubtier (ä = ae) 15. Mißgunst 16. nicht weit, schmal

Ist das Rätsel richtig geraten, ergeben die Buchstaben für die folgenden Zahlenreihen die Bedeutungen:

- 1. 6 19 15 13 = Fluß in Frankreich
- 5 11 10 17 16 = Fluß in Frankreich
- 8 7 12 18 3 = Hunderaße

Auge und Seele



Die Kästchen sind derart aneinander zu ordnen, daß sie nacheinander gelesen, ein Sprichwort ergeben.

Hüte deine Zunge!

Aus den Silben:

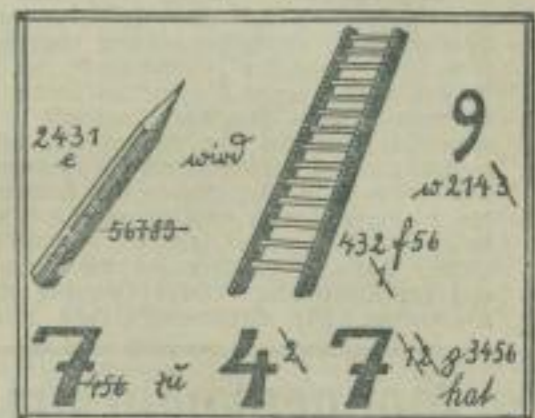
an — chri — den — der — e — e — ia
— gal — ger — in — ka — ka — tion —
lut — menf — mo — na — nach — no —
— nu — pe — ri — rie — tu — so —
schlag — se — se — stoph — um — weit —
— wurt — w —

sind 15 Wörter zu bilden, deren Anfangs- und Endbuchstaben, beide von oben nach unten gelesen, ein Sprichwort ergeben (A = 1 Buchstabe, ä = ae)

Die Bedeutung der Wörter ist:

- 1 Sportart
- 2 Heidekraut
- 3 großer Mensch
- 4 tropischer Wirbelsturm
- 5 feuchte Packung zu Heilzwecken
- 6 Ehrengruß
- 7 männlicher Vorname
- 8 ehem. Indianerstamm in Peru
- 9 Standbild
10. Staat in Südamerika
11. Garnstückchen
12. Nebenfluß der Elbe
13. Teil des Gesichts
14. Stadt am Mittelrhein
15. Mündungsfluß der Weichsel

Liebe muß vergeben können!



Haben Sie lehtens richtig geraten?

Mit heiteren Kräften und leicht gewagt

Das Sprichwort lautet:
Reibe nicht am Boden haften!
Leicht gewagt und leicht hinaus!
Kopf und Arm mit heit'gen Kräften,
Hebetall sind sie zu Haus;
Wo wir uns der Sonne freuen,
Sind wir jeder Sorge los;
Doch wir uns in ihr zerstreuen,
Darum ist die Welt so groß.

Zwei Giftschlangen getuht . . .

- A: 1. Otter 2. vier 3. Fore 4. Rabe
- B: 1. Biber 2. Otto 3. Erna 4. Rebe

Nicht eigenhändig sein!

- 1. Borneo, 2. Stendi, 3. Jenti, 4. Wasser, 5. Irene, 6. Nagel, 7. Ganges, 8. Equipage, 9. Despeide, 10. Ebene.

Der Spruch lautet: Bewinge den Eigenhän.

Wer gehorchen kann, vermag auch zu befehlen

Das Sprichwort lautet:

Nur wer selber richtig denken gelernt,
findet sich in einem andern Denker,
Nur wer selber richtig denken gelernt,
fügt sich auch in einem andern Denker.

In der Figur benannt . . .

- Waagerecht: 1. Rinn, 2. Rain, 3. Mine, 4. Koppel, 5. lau, 10. Ost, 12. Karl, 14. Beta, 15. Ton, 16. Herb, 18. rot 20. Eria, 22. Verd, 23. Elpe, 25. Unk, 27. Schnurrbart, 28. Keineite, 29. Ohr, 30. Alm.

- Senkrecht: 1. Kotosnuß (N), 2. Kl. 2. Rhodober, 4. Kitaragana, 5. Magistrat, 7. Promenade, 8. Voh, 9. Ur, 10. Schrubber, 11. Petroleum, 13. Keitich, 17. Dorado, 19. Lape, 21. er, 24. Et, 28. es.

Die Landflucht als Gefahr für die Volkswirtschaft

Am Rahmen der großen landwirtschaftlichen Veranstaltungen ist es nun schon Tradition geworden, daß alljährlich in Berlin eine „Grüne Woche“ veranstaltet wird. Die „Grüne Woche“, die in diesem Jahre vom 27. Januar bis 5. Februar stattfand, ist im Gegensatz zu der jedes Jahr von Ort zu Ort wandernden großen Reichsnährlandsausstellung eine an die Reichshauptstadt gebundene landwirtschaftliche Winterchau. Die Reichshauptstadt gebundene landwirtschaftliche Winterchau hat den städtischen Volksgenossen den Wert der Landwirtschaft für die blutsmäßige Erhaltung des Volkes und für die Versorgung mit Nahrungsgütern vor Augen zu führen.

Allein schon die Sonderchau über die blutsmäßige Bedeutung des Bauernstandes wird einen um so größeren Anziehungspunkt für alle städtischen Besucher der „Grünen Woche“ bilden, als diese Schau im engsten Zusammenhang mit der Landflucht als diese Gefahr im engsten Zusammenhang mit der Landflucht steht. So wird z. B. dargestellt, daß alle Städte ihr Wachstum und ihre Erhaltung der bäuerlichen Zuwanderung verdanken. Nur jeder dritte Berliner ist in Berlin selbst geboren. So lange Stadt und Land in einem gesunden Verhältnis zueinander stehen, kann das Landvolk den Menschenbedarf der Stadt leicht decken. Während der letzten hundert Jahre ist jedoch der Anteil des Landvolkes an der Gesamtbevölkerung ständig gesunken, und zwar allein in der Zeitperiode von 1913 bis 1933 von 70 v. H. auf 52 v. H. In familiären Wirtschaftszweigen ist die Zahl der Berufsangehörigen von 1882 bis 1933 um mehr als 50 v. H. gestiegen. Vagegen sank sie in der Landwirtschaft um 14 v. H. Vergleicht man außerdem noch die Zahl der Geburten mit dem Geburtenstillstand, so zeigt sich, daß 1933 auch die ländlichen Gemeinden schon einen Geburtenuntererschuß von 10 v. H. hatten, während dieser bei Klein- und Mittelländern 5 v. H. und bei Großstädten sogar 30 v. H. beträgt. Die Stadt zieht also an der Substanz des Landvolkes, denn die Geburtenzahl des Landvolkes reicht kaum zu seiner eigenen Erhaltung aus. Die zunehmende Landflucht gefährdet damit nicht nur das Landvolk selbst, sondern auch die gesamte Volkswirtschaft. Deshalb muß an der Behebung der Landflucht das ganze Volk interessiert sein. Denn die Landwirtschaft ist, wie es der Reichsbauernführer einmal gesagt hat, nicht „ein Teil der Volkswirtschaft, sondern ihre Voraussetzung“.

Wer läßt sich über das Hochfest tragen? Nicht jeder hat den Mut, sich in 16 Meter Höhe über ein Seil tragen zu lassen. Aber zu der am kommenden Sonntag, den 22. Januar in Meissen um 16 und 19 Uhr stattfindenden Welt-Sensation im Dienste des NSDAP, kann sich ein Volksgenosse von Camillo Mayer, dem Leiter der Künstlertruppe, über das Seil tragen lassen. Auch die einzigartigen Balance-Akte des „Straßphären-Girl“ Camilla Roper auf einem 35 Meter hohen schwanförmigen Mast und die Todesfahrt von der Albrechtsburg nach dem rechten Ufer zwischen den zwei Brücken sind Leistungen, die einzig in der Welt dastehen. Keinen Volksgenossen wird es deshalb in Meissen und Umgebung geben, der dieses Versehen will und die 20 Pfg. oder 30 Pfg. scheut, wenn diese Künstler ihr Leben im Dienste des NSDAP aufs Spiel setzen.



Rote Orchideen

„Schützenhaus-Vichtspiele“

Zeichen der Bewunderung, der Verehrung, der Liebe ist ein Blumenzeichen. Die königliche Rose, die zarte Nelke, die anspruchsvolle Christanthem, der vornehme Gladiolus, die bizarre Orchidee sprechen ihre vielfältigen Sprachen vom Abend zum Abend.

Wer nicht nur die Blüte in ihrer Gestalt und Form hat ein Gesicht, auch ihre Farbe findet den Weg zu unserem Herzen. Es gibt Menschen, denen kann man keine höhere Freude machen, als wenn man ihnen gelbe Blumen schenkt. Gelb ist für sie der Ausdruck der Sonne, des Lichtes, der Lebensfreude. So wird ein gelber Strauß im Zimmer für sie ein Wohl mit den Sinnen empfinden, aber nicht mit Worten niederkommender Quell der Anregung für unermüdeliches Schaffen und künstlerische Tätigkeit. Rot bezeichnen wir als Farbe der Liebe. Rote Orchideen — bizarr in ihrer eigenwilligen Blütenform, geheimnisvolles Flüstern ausströmend, willig und lockend wirkt ihre Farbe, sammetweiche Purpurtaumel führt auf den Blütenblättern, wo sie der lange, große Reich freiläuft.

In dem NSDAP-Film der Mäntlichen-Panorama-Schneider mit dem Titel „Rote Orchideen“ sind diese bizarren Blumen mehr als ein Requisit. Sie sind das raffinierte Verkleid für ein Schriftstück, nach dem eine tolle Dage entbrennt und von dem das Leben und die Ehre zweier bekannter Erfinder abhängen.

Die Marktordnung im Obstbau

1933 wurden 1.700.000 Doppelzentner Vorkaufsmittel aus Obst erzeugt

In einem vor den städtischen Obstbauern gehaltenen Vortrag befaßte sich der Geschäftsführer des Gartenbauwirtschaftsverbandes, Knapp, mit der Marktordnung im Obstbau. Die Marktordnung des Reichsnährlandes, in der die Marktordnung des Obstbaues nur einen kleinen Raum einnimmt, steht nicht nur eine gerechte Preisgestaltung, sondern in erster Linie eine Regelung des Absatzes und der Vergänge vor. Erste Voraussetzung der obdtualischen Marktordnung ist Klarheit und Verständlichkeit in der Erzeugung und in den Verkaufsvorgängen. Erst wenn die Voraussetzungen geschaffen sind, kann die Marktordnung überhaupt zum Ziele führen.

Große Schwierigkeiten galt es auf dem Gebiete des Gartenbaues deshalb zu überwinden, weil zu Beginn der Arbeit weder die Produktion, noch der allgemeine Bedarf an Obst auch nur annähernd bekannt waren. In dieser Schwierigkeit kam, daß auf dem Gebiete des Obstbaues mit den vielen verschiedenen Sorten keine einheitlichen Qualitätsbestimmungen vorliegen. In knapp drei Jahren wurde durch die Marktordnung eine Organisation aufgebaut, mit der man heute in der Lage ist, die Gesamtproduktion zu erfassen und auf überfachlichem Wege gleichmäßig auf die deutschen Verbrauchergebiete zu verteilen. Durch die Errichtung von Sammelstellen und Einführung von Wägen- und Sortierungsvoorschriften sowie einheitlicher Verpackung ist auf diesem Gebiete bereits viel erreicht worden. So ist in Sachen insbesondere die Bewirtschaftung von Beerenobst gut aufgenommen worden, während die Bewirtschaftung des Kernobstes durch den Streunobst sich schwieriger gestaltet. Auf dem Gebiete der Preisbildung wurde eine Einteilung der vorhandenen Obstsorten in vier Preisgruppen vorgenommen, wobei der Wert der einzelnen Sorten entsprechend berücksichtigt werden konnte.

Daß auf dem Gebiete des Obstbaues eine Produktionssteigerung nötig ist, beweisen die vorliegenden Zahlen der Zufuhren von Obst aus dem Ausland und den Hauptanbaugebieten des Reiches. Sowohl der Bedarf an dem Früchtmarkt wie der Bedarf der Obstverwertungsindustrie ist durch die Steigerung der Kaufkraft der Bevölkerung erheblich angestiegen. So hat beispielsweise allein die Vorkaufsmittelindustrie 1933 nur rund 600.000 Doppelzentner Vorkaufsmittel aus Obst hergestellt, während 1932 schon 1.700.000 Doppelzentner erzeugt wurden. Der Verbrauch bei diesen Erzeugnissen konnte je Kopf der Bevölkerung von 0,5 Kilogramm im Jahre 1931 auf 2,4 Kilogramm im Jahre 1937 gesteigert werden. Ebenso ist die Herstellung der Obstverwertungsindustrie von 20 Millionen Liter im Jahre 1931 auf rund 90 Millionen Liter im Jahre 1937 gesteigert worden. Diese wenigen Zahlen mögen den größten Bedarf der Industrie veranschaulichen.

Ergebnis der Neujahrsbitte erst in einer Woche

Die Neujahrsbitte 1938 hat, wie schon berichtet, einen außerordentlichen Erfolg gehabt. Der dadurch bedingte Arbeitsanfall macht eine Beschleunigung der Bekanntgabe des Ergebnisses und der Gewinner um eine Woche erforderlich.

Ohne „D“ nach der Tschoko-Slowafel. Das Reichsverkehrsministerium gibt den Vertrag bekannt, den die deutsche Regierung und die Regierung der Tschoslo-Slowakischen Republik in dem Rünche abgeschlossen haben, den Verkehr mit Kraftfahrzeugen und Fahrrädern zwischen ihren Ländern zu erleichtern. Danach ist die Einfuhr von Kraftfahrzeugen des einen Vertragsstaates in das Gebiet des anderen ohne die durch internationale Abkommen vorgeschriebenen internationalen Fahrweise für Fahrzeug und Fahrzeugführer zulässig. Deutsche Kraftfahrzeuge brauchen das sonst im internationalen Verkehr vorgeschriebene Rationalitätszeichen „D“ nicht zu führen. Fahrräder, die von Bewohnern des einen Staates zum vorübergehenden Gebrauch als Reisegerät in das Gebiet des anderen Staates eingeführt werden, bleiben von Hölle und sonstigen Abgaben sowie von allen Zollformalitäten befreit.

Statt nicht den Rundfunkempfang! Die wachsende Rundfunkteilnehmerzahl verpflichtet jeden Volksgenossen, alles zu unterlassen, was den störungsfreien Empfang des Rundfunks beeinträchtigen könnte. Der Präsident der Reichsrundfunkkommission, Reichsministerialrat Krieger, betont in einem Aufruf, daß diese Verpflichtung besonders für die Besitzer elektrischer Geräte oder Anlagen gilt, deren Inbetriebnahme zuweilen die Ursache von Rundfunkempfangsstörungen im nachbarlichen Umkreis ist. Die reifliche Lösung der Frage des Rundfunkempfangs wird allerdings auf gegenseitigem Wege gefunden werden. Die Vorbereitungen für ein Reichsrundfunkgesetz sind im Reichspostministerium so weit geblieben, daß Vorschläge für eine gesetzliche Lösung ausgearbeitet werden konnten.

Ehrenting für die Ehrenmeister des Handwerks. Reichshandwerksmeister Schramm hat bestimmt, daß von jetzt ab den Ehrenmeistern des deutschen Handwerks als äußeres Zeichen der Ehrenmeisterwürde ein Ehrenring des deutschen Handwerks verliehen wird. In der Anordnung heißt es, daß den Ehrenring führende Persönlichkeiten erhalten, die sich um des deutsche Handwerk im nationalsozialistischen Staat außergewöhnliche Verdienste erworben haben und in Anerkennung dieser Verdienste zu Ehrenmeistern des deutschen Handwerks ernannt worden sind. Der erste Träger eines Ehrenringes ist Ministerpräsident Generalfeldmarschall Hermann Göring.

307 Leistungsabzeichen für vorbildliche Berufserziehung. Am 1. Mai 1936 wurde von Dr. Ley das Leistungsabzeichen für anerkannte Berufserziehungsfunktionen gestiftet. Damit wurde ein weitgehender Ausbau aller Berufserziehungseinrichtungen eingeleitet. Aus der Berufserziehung der Jugendlichen wurde inzwischen die Berufserziehung der ganzen Gesellschaft. Wie die Deutsche Arbeitskorrespondenz mitteilt, existieren im Jahre 1936 auf 200 Lehrwerkstätten 30 Leistungsabzeichen, im Jahre 1937 auf 1580 Lehrwerkstätten 154 Leistungsabzeichen, und im Jahre 1938 auf 2600 Lehrwerkstätten schon 307 Leistungsabzeichen.

Dr. Ley kommt nach Sachjen

Am Sonnabend, dem 21. Januar, wird das Schulungsheim in Vermsgrün (Ergold), das städtische Betriebsführer der Gewerkschaften „Eisen und Metall“ errichteten, der Deutschen Arbeitsfront übergeben. Aus diesem Anlaß kommt der Reichsorganisationsleiter und Leiter der Deutschen Arbeitsfront, Dr. Ley, nach Vermsgrün, um bei der Uebergabefeier zu sprechen.

Das herrliche Schulungsheim, über dessen wunderbare ortsgemäße Gestaltung wir früher bereits berichteten, wird an diesem Tage noch zahlreiche weitere hohe Gäste in seinen Mauern sehen, so unter anderem Reichsstatthalter Dr. Martin Rauschmann, den Minister für Arbeit und Wirtschaft, Dr. Ley, den Gauobmann der NSDAP, Dr. Weiskopf, den Leiter des Reichsamt „Eisen und Metall“, Dr. Jäger, und viele andere mehr.

Reichswirtschaftsminister Funk auch Reichsbankpräsident

NRB, Berlin, 20. Januar. Die reifliche Erfüllung der an die Wirtschaft für die Wiederaufbauung Großdeutschlands zu stellenden zusätzlichen Aufgaben erfordert eine einheitliche Führung der Wirtschafts-, Geld- und Kapitalmarktpolitik. Aus diesem Grunde hat der Führer angeordnet, daß die Leitung des Reichswirtschaftsministeriums und der Reichsbank wieder vereinigt wird. Der Führer hat demzufolge den Präsidenten des Reichsbankdirektoriums Dr. Schacht von seinem Amt entbunden und zum Präsidenten des Reichsbankdirektoriums auf die Dauer von vier Jahren den Reichswirtschaftsminister Walther Funk unter Befassung in seinem Amt als Reichswirtschaftsminister ernannt.

Dr. Schacht wird in seiner Eigenschaft als Reichsminister auch weiterhin Mitglied der deutschen Reichsregierung bleiben. Er ist zur Lösung besonderer Aufgaben vorgesehen.

Italienischer Journalist wegen angeblicher Spionage in Tunis verhaftet

NRB, Paris, 20. Januar. Wie die „Epoque“ aus Tunis berichtet, ist der Direktor des bekannten italienischen, in Bologna erscheinenden Blattes „Il Resto del Carlino“ bei Marzib in Tunis verhaftet worden. Wie behauptet wird, soll er unter einem Baum lebend beim Photographieren einer verbotenen Zone in der Festungslinie erwischt worden sein. Ein Verhafteter soll gegen ihn eingeleitet worden sein. Weiter wurde ein Italiener namens Amleto Calamella aus Tunis ausgewiesen.

Wer soll denn nur Amerika angreifen?

NRB, Washington, 20. Januar. Der Abgeordnete Hamilton Fish, Mitglied des Außenauusschusses des Unterhauses, richtete in einer vom Mutual Broadcasting-System im ganzen Lande verbreiteten Rundfunkrede erneut schwere Angriffe auf Roosevelt und dessen Rüstungsprogramm. Besonders aber sprach er sich gegen die geplante Erhöhung der Luftwaffe auf 4000 bis 12.000 Flugzeuge aus. Fish erklärte, Roosevelt erzeuge seit seiner Rede in Chicago im Oktober 1937 systematisch Kriegshysterie. Er sei ein Interventionist, der die Kriegstrommel rühre. Seit der Chicagoer Rede sei er unaufrichtig am Werk, die traditionelle amerikanische Neutralität zu zerstören. Wenn der Kongreß seine Forderungen erfüllt, würden die Vereinigten Staaten bald in einen Krieg verwickelt sein. „Ich fordere den Präsidenten auf“, so sagte Fish, „den amerikanischen Volke zu sagen, welche Nation oder Nationen auch nur die leiseste Ober- oder Möglichkeit haben, Amerika anzugreifen oder gar in die Vereinigten Staaten einzufallen.“

Grumbach. KdK-Veranstaltung. Im Volkshaus Grumbach erstreckte die NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ an einem gutbesuchten Variete-Abend ihre Gäste mit einem gutausgesprochenen Programm. Der aus Rundfunksendungen bekannte Humorist Heinemann wußte als Anführer immer wieder zu nicht endenwollenden Lachstürmen hinanzureichen. Während das Künstlerpaar Billings ihre schwierigen akrobatischen Kunststücke zeigte, fesselte die Tänzerin Fanger durch ihre bezaubernden Darbietungen. Beifällig wurden auch die Ausführungen des anwesenden KdK-Kreiswartes Pg. Kerstner aufgekommen, der sich unermüdelich dafür einsetzt, gute Kunst auch der Landbevölkerung zu bringen.

Kesselsdorf. Auto-Zusammenstoß. Am Donnerstag mittag stießen gegenüber der Tankstelle zwei Personenwagen zusammen. Beide kamen aus Richtung Wilsdruff, und während der erste an der genannten Stelle in die rechte Seitenstraße einbog, wurde er von dem kurz hinter ihm folgenden Wagen gerammt. Glücklicherweise erlitt dabei nur Sachschaden.

Derzogswalde. Verunglückt. Donnerstag gingen dem Bauer M. Kranke die Pferde mit einem vollbeladenen Strohwagen durch. Er kam dabei zu Fall, wurde verletzt und mußte ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen.

Grund. Hohes Alter. Rentnerin Emma von Schuberl vollendet am Sonntag ihr 71. Lebensjahr, körperlich und geistig rüstig und gesund. Wir gratulieren!

Kirchennachrichten.

Für den 3. Sonntag nach Epiphania. Wilsdruff, 9 Predigt, 111 Kinder Gottesdienst. Grumbach, Vorm. 9 Uhr Predigtgottesdienst. Lieber für Polanenchor: 1. „Nun laßt uns Gott den Herrn“ von Bach. 2. „Dir meine Seele singe“ von Gelling. 3. „Meinem Jesus laß ich nicht“ von Bach. Nachm. 2 Uhr Großmütterchen. Sonntag: Abends 8 Uhr Jungmädchendienst.

Kesselsdorf, 9 Predigt, u. Am, 111 Kinder (1. und 2. Schulfahrt).

Untersdorf, 9 Uhr Leseg. — Mittwoch: 8 Uhr abends Jungmädchendienst. — Freitag: 8 Uhr abends Missionsstunde (Vortragender: Diap. Mll. Spellerberg-Dr.).

Weistopp, 9 Uhr Predigt, anst. Jugendunterbreitung (dazu sind die im Jahre 1936, 1937 und 1938 Konfirmierten verpflichtet). — Montag: 8 Uhr abends Jungmädchendienst. Freitag: 8 Uhr abends Jungmädchendienst.

Sora, 19 Uhr Predigtgottesdienst.

Röthsdorf, 111 Predigt, anst. Kinder. Dienstag 7.15 Missionsstunde. 8.15 Mädchen. Donnerstag 7 Missionsstunde im Schloß Klipphausen.

Limbach, 10 Uhr Predigtgottesdienst. 11.12 Uhr Kinder Gottesdienst.

Blankenstein, 2 Uhr Predigtgottesdienst. Tanneberg, 9 Uhr Predigtgottesdienst. Derzogswalde, 9 Predigt, 3-5 Großmütterchen. Burthardswalde, 19 Uhr Predigtgottesdienst.

Wetterbericht

des Reichswetterdienstes, Ausgabest. Dresden, Bocherstraße für den 21. Januar: Stark bewölkt, zeitweise aufhellend, schwache bis mäßige Winde aus Ost bis Süd. Tagestemperatur einige Grad über Null, nachts streifenweise im Flachlande und in höheren Gebirgslagen um Null, vereinzelt Niederschlag.

„Erkenne dich selbst!“

Eine wichtige Ausstellung in Dresden

Den Menschen zur Beobachtung seines Gesundheitszustandes anzuleiten, diese Erziehungsaufgabe hat eine neue Ausstellung des Deutschen Hygienemuseums: „Gesundheit im Alltag“, die vom 24. Januar bis 19. Februar im Dresdner Ausstellungspalast und zu einem Teil im Hygienemuseum zu sehen sein wird.

Das der menschliche Körper Warnungssignale bei ersten Krankheitserscheinungen gibt, sehen wir am „Gelon-Giganten“ einer menschlichen Gestalt, aus durchsichtigem Kunststoff gefertigt, die dem Beschauer die kritischen Stellen zeigt. Der Gesunderhaltung dienen weiter Modelle, die lehren, daß die Frau und die Jugend nicht den gleichen Beanspruchungen unterworfen werden dürfen wie der Mann, wenn sie nicht dauernden Schaden erleiden sollen. Darüber hinaus ist dem schaffenden Menschen und seiner Gefährdung durch Unfall und Verunsicherung eine aufschlußreiche Abteilung gewidmet. Wie sehr die Gesundheit unserer Kinder nicht zuletzt von unserem eigenen Lebenswandel und von der richtigen Gotteswahl abhängt, ist, lehren die Darlegungen über die Erbsünde. Daß unsere Gesundheit schon durch Zahnschäden gefährdet werden kann, wird noch viel zu wenig beachtet. Fernhaltung von Säure und von Süssen auf der einen, warme Nahrung und Selbstbeschränkung auf der anderen Seite heben unsere Gesundheit und damit unsere Leistungsfähigkeit, die zu oft von uns selbst in leichtfertiger Weise herabgemindert wird.

Eine Einrichtung dieser Ausstellung ist besonders zu begrüßen: Jeder Besucher kann sich für verhältnismäßig wenig Geld im sogenannten Reihenbildverfahren eine Röntgenaufnahme der Lunge machen lassen; die Aufnahme wird ihm nach Prüfung mit entsprechendem Ratsschlag zugehört. Mit diesem Verfahren, das bereits in Berlin von über 10.000 Menschen in Anspruch genommen wurde, will man einem der schlimmsten Feinde der Volksgesundheit, der Tuberkulose, zu Leibe rücken. Welche Möglichkeiten zur Bekämpfung der Tuberkulose durch dieses Verfahren geschaffen wurden, beweist ein Beispiel: 10.000 junge Menschen, von denen sich keiner auch nur im geringsten krank fühlte, wurde geröntgt, 37 unter ihnen hatten, völlig abnormale, offene Tuberkulose. Ihnen konnte geholfen werden und — was besonders wichtig ist — es konnte vermieden werden, daß andere Volksgenossen von ihnen angesteckt wurden.

So leistet die Ausstellung unentgeltliche Dienste. Sie fordert jeden auf: Erkenne dich selbst und ziehe den Arzt zu Rate.

Sachsen und Nachbarschaft.

Dresden. Angetrunken gegen Baum. In der Nacht feuerte ein unter Alkoholeinfluß stehender Kraftfahrer einen mit mehreren Personen besetzten Kraftwagen gegen einen Baum. Bei dem Anprall erlitten zwei Frauen schwere Verletzungen. Der verantwortungslose Fahrer wurde festgenommen.

Dresden. Rätselhafter Gasrohrbruch. Im Stadteil Gruna erlitt eine Familie, Mann, Frau und ein einjähriges Kind, eine Gasvergiftung, die glücklicherweise keine ernste Folgen zu haben scheint. Das Gas ist wahrscheinlich von außen in die Wohnung eingedrungen. Schon seit Sonntag waren in der Nähe des Grundstückes Wahrnehmungen gemacht worden, die auf das Ausströmen von Gas aus einem Hauptrohr schließen ließen. Es wurden auch sofort Nachforschungen angestellt, doch konnte man trotz aller Bemühungen noch keine schadhafte Stelle des Hauptrohres entdecken. Die ganze Straße wurde aufgerissen, was erhebliche Verkehrsstörungen zur Folge hatte, da die sehr stark benutzte Straßenbahnlinie 15 unterbrochen war und der Verkehr mit Autobussen aufrechterhalten werden mußte.

Kamen. Frau geriet unter Lastzug. Als in Schwepnitz ein Lastzug in eine Straße einbog, geriet eine Radfahrerin aus Buerlich zwischen Liebwagen und Anhänger. Der Fahrer, der den Unfall bemerkt hatte, brachte gelbesgegenwärtig seinen Lastzug zum Halten, so daß die Frau, die bereits vor den Vorderrädern des Anhängers lag, nicht überfahren wurde.

Wauken. Auf dem Eis eingebrochen. Auf dem Eis der Spree war in der Nähe der Spreegasse ein fünfjähriger Knabe eingebrochen. Seine Hilferufe hörte der 16 Jahre alte Max Neumann aus dem Ortsteil Seibau, der das Kind vor dem Ertrinken rettete.

Freiberg. Landratszweigamt Saida aufgehoben. Durch eine im Sächsischen Gesetzblatt erschiene Verordnung wird das Zweigamt Saida des Landrates zu Freiberg am 1. April 1939 aufgehoben. Das seit dem Jahre 1874 bestehende Zweigamt war seinerzeit geschaffen worden, um die von Freiberg aus schwer erreichbaren Gemeinden des Erzgebirgskammes in nähere Verbindung zur staatlichen Verwaltung zu bringen. Durch besondere Maßnahmen (Erweiterung des Landrates zu Freiberg in Saida u.a.) wird dafür Sorge getragen werden, daß die Bevölkerung des Zweigamtsgebietes keine Nachteile in Verbindung mit ihrer Verwaltungsbehörde erleidet.

Chemnitz. Das konnte schlimm ausgehen. Hier verwendete ein Mann mit einer feuergefährlichen Flüssigkeit getränkte Lappen, die er zur Reinigung des Fahrradrad benutzte, zum Feueranzünden. Dabei setzten Hund und Teppich in Brand. Das Feuer konnte zwar von dem Wohnungsinhaber noch vor Eintreffen der Feuerwehr gelöscht werden.

Chemnitz. Messer, Gabel, Schere, Licht... Kinder hatten in Ruhestube der Eltern Kerzen angezündet und damit gespielt. Dabei hatten die Gardinen eines Fensters Feuer gefangen, doch konnte glücklicherweise der Brand rechtzeitig von Hausbewohnern gelöscht werden.

Penig. Unter Alkoholeinfluß verunglückt. Ein Lugauer Kraftwagenfahrer, der unter Alkoholeinfluß stand, fuhr in Flur Langenlensa-Oberdamm gegen einen Strauchbaum. Er erlitt nur leichte Verletzungen, während sein Mitfahrer so schwer verletzt wurde, daß er in das Peniger Krankenhaus eingeliefert werden mußte.

Elbe-Wasserstand 4,40 Meter

Donnerstag morgen erreichte die Elbe in Dresden einen Pegelstand von 3,40 Meter. Dann trat jedoch ein geringer Rückgang ein, so daß am Spätnachmittag 1,70 Meter gemessen wurden. Der Elbepiegel wird jedoch infolge erneuter harter Regfälle noch ansteigen. Im Laufe des Freitags wird ein Höchststand von 4,40 Meter erwartet.

Strassenwetterdienst

Der Strassenwetterdienst Sachsen meldet Donnerstag früh: Reichsautobahnen: Schnee- und eisfrei, Verkehr unbehindert. Reichsstraßen und Straßen im Subetengau: Im Flachland Schnee- und eisfrei, Verkehr unbehindert. Im Gebirge nur in höheren Lagen vereinzelt noch Glatteisstellen taugend, sonst Verkehr unbehindert. Staatsstraßen von Zinnwald nach Elmsdorf und von Teicheln nach Königswald immer noch Schneeflecken eisbedeckt. Straßen werden geräumt und gestreut.

Mehr Vorsicht an Bahnübergängen!

Auf dem unbehinderten Bahnübergang der Neuwieser Straße in Colonitz i. Erg. wurde ein Potsdamer Volkstramwagen von der Lokomotive eines Jagers erfasst und mehrere Meter fortgeschleudert. Der Fahrer, der den Zug zu spät bemerkt hatte, und sein Beifahrer kamen mit dem Schrecken davon; es entfiel lediglich Sachschaden.

Jittauer Blumenohl — drahtlos serviert

Viele Volksgenossen kennen den beliebten Blumenohl noch als „Karloli“ und nennen ihn damit unbewußt nach seiner alten italienischen Heimat gefunden. — Der Reichsfürst Breslau unternimmt es nun, am Dienstag, 31. Januar, von 18 bis 18.30 Uhr nach einem Manuskript von Fritz R. Höhne in „Geschmacksstoffen“ Stützen die kulturgeschichtliche und wirtschaftliche Bedeutung dieses berühmten Jittauer Gärtnererzeugnisses darzustellen. Die Rettung der Sendung hat Heinz Rudolf Frisch,

Reichsautobahn Cottbus—Görlitz—Reichenberg

Mit der Einweihung der Reichsautobahn Cottbus—Görlitz—Reichenberg bezieht sich eine in Jittau tagende Kommission, die sich bereits auf einen der für das Jittauer Gebiet vorliegenden drei Pläne einigte. Die von Cottbus über Königshausen bei Görlitz in Richtung Jittau geführte Reichsautobahn wird beim Eckartsberger Mühlgraben die Stadt berühren, dann am regulierten Eckartsbach entlang nach der Friedländer Straße gehen und schließlich die Straße überqueren. Hinter dem Jittauer Ortsteil Forstfeld verläuft dann die Linie über Allersdorf nach Reichenberg. Mit den Bauarbeiten im Jittauer Abschnitt soll bereits im Frühjahr begonnen werden.

Brandstifter aus Nahe

Am 28. August 1938 war in Alt-Ehrenberg die Scheune des Landwirts Reinhold niedergebrannt. Man hatte damals an Brandstiftung durch den Besitzer geglaubt durch die Ermittlungen der Gendarmerie stellte sich jedoch ein ganz anderes Sachverhalt heraus. Der Einwohner Fricke aus Alt-Ehrenberg hatte Reinhold ein Pferd geliehen, das kurz darauf verendete. Fricke glaubte an eine absichtliche Tötung des Tieres durch Reinhold und schmerzte. Nachdem er sich mit angetrunkenem harte, legte er in der Nacht das Feuer. Fricke wurde dem Gericht in Schludenauf zugeführt, wo er ein Geständnis ablegte.

Der 18. Internationale Landwirtschaftskongress

Vom 6. bis 12. Juni in Dresden

Das Generalsekretariat des 18. Internationalen Landwirtschaftskongresses hat jetzt sein zweites Bulletin veröffentlicht, in dem ein Einblick in die Vorbereitungsarbeiten zum Kongress, der vom 6. bis 12. Juni 1939 in Dresden stattfindet, gegeben wird. Ferner wird die Schrift eines Eintrucks von dem äußeren Rahmen vermittelt, in dem sich der Internationale Landwirtschaftskongress abspielen wird. Dresden vermag dem ausländischen wie dem inländischen Kongressmitglied eine Fülle von Anregungen zu bieten. Aber auch als Industriestandort in Dresden, die Hauptstadt des sächsischen Industriegebietes, ist der Welt bekannt. Wenn auch nur rund 8 v. H. der Gesamtbevölkerung Sachsens landwirtschaftlich tätig sind, so wird doch 31 v. H. des Bedarfs an Brotgetreide 84 v. H. des Bedarfs an Fleisch und 100 v. H. des Bedarfs an Karroffeln und Milch aus eigener Erzeugung gedeckt. Die Leistungen der sächsischen Landwirtschaft — das Schwergewicht liegt bei den bäuerlichen Familienwirtschaften — übertrifft den Reichsdurchschnitt erheblich. So spielt neben der Industrie auch die Landwirtschaft hier eine wichtige Rolle. Für die Besucher des Dresdner Kongresses werden sich viele Gelegenheiten bieten, dieses enge Verhältnis beider Wirtschaftszweige zueinander kennenzulernen.

Runft und Kultur

Vom Wesen des Obersachsen

Der Verein für Volkskunde Dresden im Heimatwerk Sachsen bezieht die Feier seines zehnjährigen Bestehens mit einem Abend, der neben der Vorbereitung der Volkstiedern aus Sachsen, Thüringen und dem Sudetenland einen Vortrag von Professor Dr. Emil Lehmann brachte. Professor Lehmann untersuchte die Einflüsse der verschiedenen deutschen Stämme, die sich auf den ober-sächsischen Raum auswirkten und gab mit einer vergleichenden Darstellung der Stammescharaktere der Hessen, Thüringer, Franken, Sachsen und Schlesier ein Bild des Obersachsen, der so verschieden beurteilt wird, je nachdem, ob er von Norden oder Süden gesehen wird. Aus der Eigenart der Landschaft, dem Verlauf der Geschichte und den Einflüssen durch die Nachbarkämme ist die Differenzierung seines Wesens zu erklären. Der Gefahr der Unsicherheit über die Verschiedenartigkeit der Beurteilung zu begegnen, muß eine Erziehungsaufgabe sein. Das Heimatwerk Sachsen hat sie erkannt und stellt für 1939 begonnen. Das Suchen nach der festlichen Grundlage aus der Unruhe heraus machte dem Mitteldeutschen das Wesen des Deutschtums erst voll bewußt. Aufgabe ist es, daß wir uns nach der Heimholung der subindustriellen Volksalter auf die neuen Verfassungen besinnen.

Sächsische Stimmereischaften abgelagt

Durchführung nur bei Realhäusern an einem Tag

Wie der Hauptstadtmann für Elbfahrt bekanntgibt, sind die Sächsischen Stimmereischaften, die für Sonnabend und Sonntag in Johanngeorgenstadt vorgeplant waren, in der geplanten Form abgelagt worden.

Sollten jedoch am Freitag oder Sonnabend noch ausstehende Reusenerfälle eintreffen, werden die Stimmereischaften auf Sonntag, den 22. Januar, zusammengelegt und an diesem einen Tag durchgeführt. In diesem Falle würde um 9 Uhr der Langlauf gestartet und um 14 Uhr der Sprunglauf auf der Hans-Seinz-Schanze stattfinden.

Die endgültige Entscheidung über die Durchführung wird laufend im Reichsfürstentum Leipzig bekanntgegeben.

Wie der NS-Gauideenleiter, sind auch die Gebietsmelkerstellen im Sprunglauf des Gebietes Sachsen der NS, am 21. und 22. Januar abgelagt worden. — Die für den Nachwuchserziehung einberufenen NS-Kameraden sollen deshalb nicht nach Johanngeorgenstadt fahren, sondern sich im Laufe des 22. Januar am Turm der Martin-Matschmann-Schanze in Oberwiesenthal melden.

Dörfer, Handel, Wirtschaft.

Ämtliche Berliner Notierungen vom 19. Januar

(Sämtliche Notierungen ohne Gewähr)

Deutscher Wertpapiermarkt. Die Aktienmärkte brädelten bei andauernder Unklarheit ab. Am Rentenmarkt erfolgte auch keine besonderen Veränderungen. Der Wertpapiermarkt der Umkehrungsanleihe wurde wieder auf 92,90 festgesetzt. 1938er Reichsbahnanleihe erzielte eine leichte Erholung. Reichs-aktienmarkt konnte ihre Anfangsbefestigung nicht ganz behaupten. Industrieanleihen wieder uneinheitlich. Am Geldmarkt wurde Blanketttaggeld mit 2 bis 2,25 v. H. genannt.

Berliner Wagnerviehmarkt. Ämtlicher Marktbericht vom Wagnervieh in Berlin-Friedrichsfelde. Mindermarkt. Auftrieb: 274 Kinder, darunter 243 Nichtläufer, 31 Stück Jungvieh, 72 Kälber. Verkauf: etwas lebhafter, bei seltenen Viehen, Jungvieh gefragt. Es wurden erzielt: Milchläufer und hochtragende Kühe je nach Qualität 200—450 Mark, ausgefuchte Kühe und Kälber über 1000; tragende Kühen je nach Qualität 200 bis 300 Mark, ausgefuchte Kühen über 1000; Jungvieh zur Wahl je nach Qualität 31—37 Mark je Junger Bodengetreide. — Wagnerviehmarkt. Auftrieb: 256 Ferkel. Verkauf: ruhig. Arbeits- und Geschäftsferkel (Preis je nach Qualität): 1. Klasse 1050 bis 1350 Mark, 2. Klasse 700—1050 Mark, 3. Klasse 300—650 Mark; Schlachtferkel 50—150 Mark.

Die heutige Nummer umfasst 8 Seiten

Verantwortlicher: Hermann Hoffmann, zugleich verantwortlich für den gesamten Textteil einschließlich Bilderbereich. Verantwortlicher Angehöriger: Fritz Reich, Wilsdruff Druck und Verlag: Buchverlag Dr. Ernst Schmidt, Wilsdruff D.N. XII. 1938: 1942. — Zur Zeit in Preisliste Nr. 8 gültig.

Die Deutsche Arbeitsfront
Ortsverwaltung Wilsdruff
Sonnabend, den 21. Januar, 20 Uhr im „Adler“
Mitglieder-Versammlung
Es spricht Va. Apitz, Kreisverbandsleiter des Reichskolonialbundes, über: „Meine Erlebnisse in den deutschen Kolonien“. Lichtbildvortrag. Unkostenbeitrag 10 Wfr. Zu diesem interessanten Vortrag ladet alle Volksgenossen aus Stadt und Land ein.
Die Ortsverwaltung

Schützenhaus-Lichtspiele
Wilsdruff
Freitag, Sonnabend 7/9 Uhr — Sonntag 5, 7, 9 Uhr
Ein Film der großen Besetzung:
Olga Tschekowa, Albrecht Schoenhals, Camilla Horn, Herbert Hübner u. a. m.
in dem Spitzenfilm

Rote Orchideen
Dieser Film erzählt in packenden Bildern vom erregenden Auf und Ab internationalen Lebens und vom atemberaubenden Wechselspiel des Zufalls, bei dem sich menschliche Leidenschaften entfesseln in Haß und Liebe.
Versäumen Sie nicht dieses hervorragende Filmwerk!
Es gibt Sonntags keine nummerierten Plätze mehr!

Suche für 1. März
auf größeres Landgut
18jähr. Mädchen
zu meiner Unterstützung in allen Zweigen der Innenwirtschaft. Melker vorhanden.
Hennig, Eula bei Roffen
Eintüriger Kleiderschrank
1 edler Schreibtisch, gut erhalten.
zu verkaufen
Firkner, Markt 6

Betten
gut gefüllt
preiswert von
Wobst
Weiß, Fleißergasse
— best die Heimatzeitung —

Bahnhofsgaststätte Wilsdruff Ausschank von
Saazer Urstoff
(Reindeutsch)
Saazer Urstoff ist endvergoren, daher kann es nach vorheriger Arztbefragung auch von Zuckerkranken usw. getrunken werden.

Sin 3 Tonne
Wirden Sie Ihrem Kinde, wenn es sich den Magen verdorben hat, einen Hering geben? Aber ganz gewiß nicht. Und wenn es hustet? Am besten etwas, was gegen den Husten gut ist und dem empfindlichen Magen des Kindes nichtschadet. Richtig! Aber dann kaufen Sie bitte auch immer eine Packung der echten
Caripap's
Brot-Launmuller
„mit den 3 Tonne“
und das schöne Vogelbild wird Ihrem Kinde eine besondere Freude machen.